

# Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stukkaturen und verwandten Berufsgenossen,  
sowie der

Zentral-Frankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stukkaturen Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.  
Monatsmehrsatz pro Quartal M. 1 (ohne Beifolge),  
bei Auslieferung unter Streugeld M. 1,40.

Herausgeber: Johann Staudigl,  
verantwortlicher Redakteur: Fritz Baetzow, Adresse in Hamburg.  
Redaktion und Expedition:  
Hamburg-St. Georg, Bremerstraße 11, 1. Etage.

Anzeigen  
für die übergesetzte Zeitung oder deren Raum 80 A.  
Postkatalog Nr. 8284.

Inhalt: Zur Reform des Unfallversicherungsgesetzes,  
— Kündigung. — Die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz in  
der Kommissionsberatung. — Der Verband der Steinseiter. —  
Bauingenieurliches. — Wohnbewegungen und Streit. — Aus  
unserer Bewegung. — Literarisches. — Briefstücken.

dies, dann werden die Zentrumsabgeordneten vielleicht doch nicht  
umhören können, ihren bisherigen Standpunkt zu Gunsten der  
Arbeiterforderungen aufzugeben.

Die Hoffnung auf die sogenannten nationalliberalen und  
freisinnigen Abgeordneten einzuwirken zu können, geben wir vor  
vornherein auf. Es sind konsequente Vertreter des Kapitalismus  
und vielfach auch Vertreter der Berufsgenossen-  
schaften. Als solche sind sie die schärfsten Gegner der  
Arbeiterforderungen. Denn jede Verbesserung des Unfall-  
versicherungsgesetzes bedeutet unter den heutigen Verhältnissen  
eine Mehrbelastung des Unternehmers, eine Beschleidung des  
Kapitalprofits. Die Arbeiterfreundlichkeit der Frei-  
sinnigen zu ermessen, haben die Arbeiter mal wieder volksauf-  
gelegenheit bei Prüfung des vorliegenden Gesetzentwurfes.

Die Reichstagabgeordneten in der Abstimmung der Arbeiter-  
forderungen zu schließen, ja sie zu verschleiern, wenn die Vorlage  
zu bewegen, sind die Unternehmervereinigungen auch nicht faul  
gewesen. Die Vertreter der Berufsgenossenschaften waren sträflich  
in Berlin zu einem außerordentlichen Verbandsange versammelt  
und haben Stellung zu dem Entwurf über das Unfallversicher-  
ungsgesetz genommen. Der geschäftsleitende Ausschuss legte  
den Verbandsantrag ein Heft mit 88 Abänderungsanträgen zu  
dem Verbandsantrag ein, wobei mit 88 Abänderungsanträgen zu  
den einzelnen Paragraphen vor, die auch dem Reichstag in  
Form einer Petition zugehen oder schon zugegangen sind. Ver-  
besserungsvorschläge im Sinne der Arbeiter dienten in dieser  
Petition nicht enthalten sein. Die „sozialpolitische Kommission  
der vereinigten wirtschaftlichen Vereine Niedersachsen  
und Westfalen“ (Unternehmervereinigung) hat  
gleichfalls Stellung zu dem Gesetzentwurf genommen. Die  
Herren lehnen jede Verbesserung des Gesetzes ab. Auf denselben Standpunkt stellt sich der weiterrichtige  
„Zentralverband der Industriellen“, und daß die Vereinigungen  
der Bauunternehmer um so mehr besser sind, braucht  
nicht erst erörtert zu werden.

Dortum ist es auch unumgänglich notwendig, daß, obwohl  
die Arbeiterforderungen allgemein sind und sich durchaus im  
Nahmen des zur Zeit Möglichen halten, daß die Arbeiter  
ungezähmt und mit ganzer Wucht in die  
Agitation eintreten für Verbesserung des  
Gesetzentwurfes.

Unseren Agitationskommissionen wird eine Anzahl Exem-  
plare der Petition des Arbeitervertretervereins zugehen und  
können sie an der Hand des darin enthaltenen Materials weitere  
Aufklärung geben.

Für die Ausgestaltung der Unfallverhütung, die  
in der Petition nicht in der vor dem Arbeitsschutzausschuß ge-  
forderten Weise vertreten wird, muß in den Versammlungen  
ganz besonders Propaganda gemacht werden. Es empfiehlt  
sich, diesbezügliche Resolutionen zu beschließen und dieselben an  
den Vorstand des Arbeitervertretervereins alsbald zu über-  
mitteln. Für die zu beschließende Resolution dürfte sich nach-  
stehendes Schema empfehlen.

## Resolution.

Die heute, am ..... im .....  
zu ..... tagende Versammlung der .....  
erklärt sich mit der vom Berliner Arbeitervertreterverein an  
dem Hohen Reichstag zur Abänderung der Unfall-Versicherungsgesetze  
getroffenen Vorschläge einverstanden. Dieselbe erachtet die  
daran gemachten Vorschläge für das Minimum dessen, was im  
Interesse der Belegschaft resp. deren Angehörigen gefordert werden  
muß, um diese vor der größten Notth und dem äußersten Elend  
zu schützen.

Die hiera ..... Versammlungen ersuchen den Hohen Reichstag, die Vorschläge zu prüfen und geneigt die Zustimmung  
ertheilen zu wollen.

....., den .... Februar 1900.

Erbreitigt

S. A.: .....

Und nun an die Arbeit!

**Rundschau.**

\* Die Ausweitung Fassenbach's ist zurückgenommen.  
Die Dresdner Polizei hat auf Verfügung der Kreishauptmannschaft den Ausweitungsbefehl gegen unseren Genossen Fassenbach  
ausgeschlagen. Man hat sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß die Ausweitung juristisch nicht begründbar sei.  
Nach einer Mitteilung der „Sächs. Arbeiter-Ztg.“ flüchtete sich die Polizei auf ein Gesetz aus dem Jahre 1886, wonach die Polizei und Verwaltungsbehörden mit der Befugnis aus-  
gekleidet sind, bestrafte Personen den Aufenthalt in ihrem  
Wohnort zu verbieten und die Ausgewiesenen in einem  
Umkreise von 25 km des Ortes, an welchem die Aus-  
weitung erfolgte, durch fortgesetzte Aufenthaltsverbote  
zu verhindern zu erlauben. Diese Verbannung kann auf  
zwei Jahre erfolgen.

Es ist aber im Gesetz vorgesehen, daß die Ausweitung  
nicht erfolgen darf, wenn der vorangegangene Vertrittung  
ein sogenanntes Antragsvergehen zu Grunde liegt.  
Also nur solche Bestrafte können von der Ausweitung betroffen  
werden, die von dem öffentlichen Ankläger, der Staatsanwaltschaft, von Anklagewegen zum Regenschaf gezogen worden sind.  
Fassenbach ist aber auf Antrag eines Streitbrechers hin ver-  
urteilt worden, und konnte schon deshalb die Verbannung  
nicht aufrecht erhalten werden.

Das Gesetz besagt auch, daß Aufenthaltsverbote nicht  
ergehen dürfen, wenn der Bestrafte zwei Jahre am Orte  
wohnt und während dieser Zeit einen „ehrlichen, ständigen  
Erwerb“ gehabt hat. Der Minister des Innern hat bei  
Beratung des Gesetzes auch ausdrücklich erklärt, daß es sich  
nur gegen die „Vagabunden“ zu halten rechte sollte.  
Auch über diese Bestimmungen hat sich also die Dresdner  
Polizeibehörde einfach hinweg gefegt. Die „Sächsische Arbeiter-  
zeitung“ nimmt an, die Polizei habe bestrebt, um die  
Bestimmung zu handhaben, um die  
zu kommen, das heißt: ein länder, ehrbare Erwerb hat  
während des Maurerstreiks, an dem Fassenbach beteiligt war,  
nicht stattgefunden. Zutrauen könnte man diese Interpretation  
durchaus, auch bei den höheren Verwaltungsbehörden und im  
Ministerium Anfang finden. Aber um den zweijährigen  
Aufenthalt kommt man auch damit nicht herum. Und unter  
Genossen ist nicht bloß zwei, sondern schon sieben Jahre in  
Dresden wohnhaft und hat sich bestimmt länger als zwei Jahre  
untereinander, auch im Sinne der Polizei, eines „ehrlichen und  
ständigen Erwerbs“ befestigt.

Die Verjährung, durch welche die Ausweitung wieder auf-  
gehoben werden soll, besagt von diesen Ausweitungsgrenzen nichts.  
Die Behörde weißt sich nur darauf, daß sie jetzt aus den  
Akten erschen habe, daß das gegen F. ergangene Urteil sich  
auf eine strafbare Handlung stütze, zu deren Verfolgung es eines  
Antrages bedürfe.

\* Die Leitung der Bauunternehmerorganisation will  
mit aller Macht glauben machen, der „Arbeitgeberbund“ deute  
garantiert an eine allgemeine Ausweitung der Arbeiter.  
Das Geschäftskontor des „Arbeitgeberbundes“ läßt in den Zeitungen  
veröffentlichen, daß den im Arbeitgeberbund vereinigten Unter-  
nehmen nichts weiter liegt, als die Herbeiführung eines  
Zustandes, den sie für das größte wirtschaftliche Nebel  
für alle Angehörigen des Bauwesens halten würden.  
Der deutsche Arbeitgeberbund will kein Angriffssatz, sondern  
nur ein Abwehrverband sein. — Wir nehmen Rolla von  
dieser Erklärung und glauben auch insoweit daran, als wir  
wissen, daß dem „Arbeitgeberbund“ die Laubmäuse vorläufig viel  
zu hoch hängen. Wir begreifen aber keinen Augenblick, daß von  
Mitgliedern des Bundes, und sogar von Vorstandsmitgliedern,  
sich verschlebend andere Lüste gehalten werden sind. In  
dieser letzten Erklärung ist übrigens auch bloß gesagt, daß der  
Bund vor der allgemeinen Ausweitung zurück-  
steht. Die Bauarbeiter dürfen sich durch diese Erklärung  
auch keinen Augenblick bewegen lassen, in der Rüfung für den  
Kauf um befreite Lohn und Arbeitsbedingungen still zu stehen.

\* Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Bau-  
gewerbe hat ein Mundschreiben an seine Söhleien erlassen, in  
welchem er die Vorstände und einzelnen Bauunterbetreibenden er-  
sucht, ihm Mitteilung zu machen über die beständigen Lohn-  
verhältnisse. Gleichzeitig bittet der Vorstand um gefällige Ün-  
gabe von Preisen, durch deren Vermittelung italienische oder  
österreichische Maurer bezogen werden können, sowie um Mit-  
teilung, welche Erfahrungen mit auf diesen Wege bezogenen  
Leuten gemacht worden sind.

Die Erfahrungen werden kaum in der Lage sein, den Wunsch  
ihres Vorstandes zu erfüllen zu können. Dieser hätte daher lieber  
gehah, sich vertraulich auf den Vorstand unseres Verbandes zu wenden. Von diesem hätte er nicht nur alle Aufschluß  
über die Lohnverhältnisse in den verschiedensten Orten Deutschlands  
erhalten können, er hätte auch erfahren können, wie man  
am besten italienische oder österreichische Maurer bezieht. Unser  
Vorstand ist mit solchem Material vorsichtig ausgerüstet, er  
weiß nicht nur, woher man solche Arbeiter holen kann, nein, er

ist auch davon unterrichtet, wo sie am besten untergebracht werden können, ohne die deutschen Maurer zu schädigen. Warum also seine eigenen Berufsgenossen mit solchen Fragen belästigen, Herr Helfrich, da diese doch nach Ihrer eigenen Beurteilung viel zu lästig sind. Das Gute hätte für Sie ja viel näher gelegen!

\* Die Streitklausel ist nach einem Beschluss des Verbandes der Baugeschäfte von Berlin und Umgegend am 10. d. M. für die Mitglieder dieser Vereinigung in Kraft getreten. Die Voraussetzung der Herrn Baugeschäftsmeister, daß auch die Behörden ohne Weiteres sich die Vorwürfe bei der Vergabe von städtischen und staatlichen Bauarbeiten würden aufzwingen lassen, scheint sich nach einer Mitteilung der „Berl. Neuesten Nachrichten“ das Organ des Herrn Krupp nicht erfüllen zu wollen. Das Blatt fordert:

Da die Behörden die Klausel vorsätzlich nicht anerkennen wollen, wird es zu harten Differenzen kommen. Angesichts der Geschlossenheit der marktrelevanten Bauarbeitergebiets erhebt das Erdbebenstil trocken harter Kämpfe kaum für die Baugeschäftsmeister zweifelhaft. Im übrigen handeln seit dieser Maßregel die Bauarbeitergeber stets auf einer Waagschale, die ihnen auch vom Vertreter einer maßgebenden Regierung als die einzige richtige bezeichnet worden ist.“

Für den Gang unserer gewerkschaftlichen Bewegung wird es wenig darauf ankommen, ob sich die Wünsche der Unternehmer nach dieser Richtung hin erfüllen oder nicht. Wird die Regierung dem Drängen nachgeben, dann wird sie damit nur von neuen Gewerken erdrückt haben, daß sie nur die Interessen der kapitalistischen Unternehmer zu vertreten gewillt ist.

\* Zweite Urtheile. Anfang Dezember d. J. wurde über

den Bau des Unternehmers Wolter ein Urtheil erteilt. Es sperrte verhangt. Herr Wolter ging nun in den Nachbarorten auf die Suche nach „Arbeitswilligen“. Er fand solche auch in Wolberg; er engagierte sie und quartierte sie, damit sie mit den Streikenden nicht in Verbindung kommen sollten, in seinem Hause ein. Am Abend des ersten Tages trafen zwei Streikende mit einem der Arbeitswilligen zusammen und bestreiten ihm bis zu seiner Wohnung, d. h. zum Hause des Herrn Wolter. Dort gefestigte sich noch zwei weitere „Arbeitswillige“ hinzu, und alle drei luden höflich die beiden Streikenden ein, da es regnete, mit in die Wohnung zu kommen, um den beiden begonnene Unterhaltung fortzusetzen. Dieser Einladung folgten die Streikenden und es wurde nun ungefähr eine Stunde lang in der freilieblichsten Weise zwischen beiden Parteien diskutiert, worauf sich die beiden Streikenden wieder entfernen. Von dieser Unterhaltung erlangte Herr Wolter Kenntnis und bereitwilligst ging die Staatsanwaltschaft auf Herrn W.'s Anzeige ein, wonach die beiden Neustrelitzer Kollegen sich einen Hausschlafendes brüches schuldig gemacht haben sollen. Am Mittwoch stand vor dem Schöffengericht in Neustrelitz die Hauptverhandlung statt. Nach der Reberzeugung der Richter soll wießlich in dem geschlossenen Gang ein Hausschlafensbruch vorliegen. Beide Neustrelitzer wurden zu je acht Tagen Gefängnis verurtheilt! Dann, so hieß es in der Begründung des Urtheils, das Vertreten des W. Hause sei trotz der Aufforderung durch die Wolberger Maurer ein widerrechtliches gewesen, weil die Angeklagten hätten wissen müssen, daß Herr Wolter mit dem Besuch bei den Arbeitswilligen nicht einverstanden gewesen sein würde, da dieser Besuch sehr leicht die Folge hätte haben können, daß ihm (Herr W.) ein Schade entstehen wäre, nämlich dann, wenn die Überredungskünste der Verleger den Erfolg gehabt hätten, daß die Wolberger Maurer abgerechnet wären!

So das eine Urtheil, dem wir weiter nichts hinzufügen wollen. Wenn dieser Rechtsgrundriß allgemeine Anwendung finden sollte, dann wird es streitenden Staats- und Amtsbeamten nicht schwer fallen, fast alle strafmildenden Personen des deutlichen Reichs in's Gefängnis zu bringen!

Und nun das andere Urtheil. Vor dem Schöffengericht in Rostock waren die Studenten Höffel und Böse, sowie der Tischlermeister Müller des Hausschlafensbruchs angeklagt. Der Anklage lag folgender Thatsatz zu Grunde. Der Studentchem. Höffel war am 15. Juni d. J. in der Dresdnerischen Gaußschule eine Treppe höher gegangen, um nach seiner Aussage eine „Dame“, deren Namen er nicht kannte, zu besuchen. Hierbei betrat er den Flur der Wohnung des Kaufmanns Häubig. Auf die Frage der Frau K., zu wem er wollte, titulierte er die Frau K. mit: „Sie junge Frau“, „dumme Görs“, und als das Dienstmädchen der Frau K. dazu kam, ultierte er: „Sie junger Fräulein“. Der Aufforderung, sich zu entfernen, kam er nicht folglich nach. Einige Zeit später erschien er wieder und empfahl sich der Frau K. als guter Gesellschafter, versuchte auch deren Wangen zu streicheln, auch küsserte er den Mund, sich einmal mit dem Dienstmädchen zu treffen. Wiederholten Aufforderungen, sich zu entfernen, folgte er nur ägernd.

Am 25. Juni traf er sich mit dem Stub. med. Böse, welcher mit dem Apotheker Järs, der einen Spirituosenhandel betreibt, eine Kneipstour unternommen hatte, bei Dresden. B. der stark betrunken war, ging aus der Gaststube heraus und die dicht dabei befindliche Treppe hinauf. Kurze Zeit darauf ging Höffel ihm her. Das Dienstmädchen Wulf sah ihn, wie er die Treppe hinauf kam und rief Herrn Häubig zu: „Der Student, der neulich dagewesen, ist schon wieder da.“ Der mehrmaligen Aufforderung des K. auf Verfuhrung als Hausherrn sich zu entfernen, ist er nur lässig gefolgt. Mittlerweise ist auch Böse von K. an der Treppe bemerkt und auch dieser aufgerufen, sich zu entfernen, nachdem K. denselben einen Hut, den er in der Hand hatte, als Beweismaterial abgenommen hatte. Kurze Zeit später sind Höffel und Böse wieder auf der Treppe erschienen, angeblich um den Hut zu holen, und durch den Lärm angelockt, ist Tischlermeister H. Müller hinzugekommen, den nach Aussage von Häubig die beiden ausgepuscht und zu ihm gesagt haben soll: „Mag kommt mal runter, kommt einer an die Treppe kriegen.“ Das Gericht sprach Böse, weil er ungerechnungsfähig gewesen sei frei. Höffel wurde mit M. 150 Goldmark, ausnahmsweise 2 Wochen Gefängnis, für Hausschlafensbruch und Beleidigung, Müller wurde wegen Hausschlafensbruchs mit M. 15, ausnahmsweise 2 Tagen Gefängnis bedingt.

Wahrlich, es hält schwer, angefächts solcher Urtheile keine Satire zu schreiben.

\* Der Bergarbeiterstand in Sachsen hat bisher eine große Ausdehnung nicht genommen. Die Zahl der Ausständigen betrug nach amtlichen Ermittelungen am 15. d. M. von 4746 Arbeitern 1975, das sind 41,6 p.ßt., und bei der Morgensicht am 16. d. M. von 6920 Arbeitern 2049 oder

29,8 p.ßt. Am meisten vom Streik betroffen sind der Zwischenhofer Steinohlenbauverein, wo bei einer Belegschaft von 1048 (März) 487 und 1284 (Frühjahr) 492 ausständig sind, ferner der Zwischenhofer Brüderberg-Steinohlenbauverein (auf 800 bzw. 1128 Belegschaften kommen 414 bzw. 482 Streikende), die Zwischenauer Bürgergemeinschaft (848 bzw. 818 Streikende auf 880 bzw. 709 Belegschaft).

Die Zwischenauer Bürgergemeinschaft hat sämtliche Versammlungen verboten, ebenso die Abhaltung von Tanzvergnügen und sonstige Lustvorstellungen. Alle Restaurants, Cafés u. müssen während des Streiks von 10 Uhr Abends bis früh 6 Uhr geschlossen bleiben. Versammlungen werden nur erlaubt, wenn sie sich mit der Beilegung des Streiks befassen. Die Zwischenauer Polizeibehörde hat dieselbe Praxis. Die Grubenverwaltungen haben durch Anschlag auf den Werken den Ausständigen angekündigt, daß alle Arbeiter, welche bis Dienstag, den 20. d. M., die Arbeit nicht aufnehmen würden, als entlassen zu betrachten sind. Die Entlassung würde in diesem Falle den Verlust aller geleisteten Ansprüche an die Knapphaftrasse zur Folge haben. – Im Zwischenauer Kreis sind es zu einem Ausstand nicht kommen zu wollen. Der Centralvorstand des Gewerkschaftsverbandes Österreichischer Bergarbeiter hat in ehrchristlicher Weise es abgelehnt, gegenwärtig Hand in Hand mit dem Deutschen Berg- und Hüttenerwerkerverband im Altböhmerland eine Bergarbeiterbewegung einzuleiten. – Der Streik des österreichischen Bergarbeiter verläuft bereits fünf Wochen. Alle Verläufe eine Eingang herbeizuführen, sind bisher gescheitert. Das Ende dieses großen wirtschaftlichen Untersturms, durch den nicht nur zahlreiche österreichische, sondern auch deutsche Arbeiter anderer Berufe in Mitleidenschaft gezogen werden, ist noch nicht abzusehen.

\* Die Lage des Arbeitsmarktes steht unter dem Eindruck des österreichischen Bergarbeiterstreiks. Neben die Wirkungen stellt die Berliner Goldmonatschrift „Der Arbeitsmarkt“ eine Reihe von Thatsachen zusammen. Aus dem südlichen Industriegebiet laufen infolge der Kohleknappheit täglich Meliorungen von Bergarbeiterstellen ein; in Sachsen müsste schon der Bilderdiebstahl auf den Eisenbahnen beträchtlich werden. Aber auch in Rheinland-Westfalen müssen große Werke, wie der Hörder Bergwerks- und Hüttenerwerker, durch Belebung englischer Kohlen Vorräte treffen, um ihren Betrieb aufrecht erhalten zu können. In den abgelaufenen Monat Januar wirkte die Kohleknappheit noch nicht so stark, daß im Gesamtumfang des deutschen Arbeitsmarktes die aus dem Vorjahr übernommenen Momente des Fortschritts nicht noch überwogen haben. Nach den Berichten der Arbeitsnachrichten fallen auf 100 offene Stellen 125,8 Arbeitssuchende gegen 188,0 im gleichen Monat des Vorjahrs; bei den Frauenklassen nahm im Laufe des Januar die Zahl der Beschäftigten um 2,2 p.ßt. zu (sogen. 0,8 p.ßt.). Infolge der Betriebsstörungen, die durch die Kohleknappheit veranlaßt werden, wächst indessen auch nach den genannten Ziffern die Gefahr, daß bei längerer Dauer der Kohleknappheit die bisher günstige Lage des Arbeitsmarktes einen Umschwung in absteigender Linie erzielen könnte.

\* An die Krantzenassen Deutschlands richtet die Centralkommission der Krantzenassen Berlins (Vorstand: Eugen Simonowitsch, Berlin N. Hochstr. 40) die Aufforderung, ihre etwaige Wünsche bezüglich einer Reform des Krantenversicherungsgesetzes schriftlich bis zum 15. März d. J. zugehen zu lassen. Soweit es sich dabei um Abstellung von Leibesstanden handelt, welche sich bei der Handhabung des Krantenversicherungsgesetzes ergeben haben, wünschlich könnten, daß nicht allein die Wünsche formuliert, sondern auch die bestreitenden Erklärungen in möglichst knapper Form geschilbert, und ihr etwa vorhandenes statthaftes Material zur Begründung der Wünsche zur Verfügung gestellt würde. Sehr wünschlich sind für j. V. genaue Angaben über die Belastung einzelner Kranten durch die Verhandlung der Unfallberlebten während der ersten 18 Wochen, und zwar: 1. über das absolute Höhe der Verletzung; 2. über das prozentuale Verhältnis zur Gesamtausgabe der Krante; 3. über die Zahl der Verleger (Gebüll und Verhältnis zur Gesamtzahl der Krantzenmitglieder); 4. über die durchschnittliche Dauer der durch Unfall bedingten Arbeitsunfähigkeit.

\* Das Unfallversicherungsgesetz schreibt in seinem § 76 vor, daß für jede Berlebensanstalt ein Ausflugs zu bilben ist, der aus mindestens je fünf Vertretern der Arbeitgeber und der Berlebten zu bestehen hat. Die Wahl dieser Ausschusmitglieder hat durch die im § 82 des Unfallversicherungsgesetzes vorgeschriebenen Arbeitgeber zu erfolgen. An die Arbeitgebervertreter in diesen Krantenverbänden richtet nun im Auftrage des Vorstandes des Arbeitgeberverbundes für die Kreishauptmannschaft Dresden, Julius Fröhlich, Schrift. 4/6, der auch näherte Auskunft ertheilt, ein Auffordern, in welchem er bekannt gibt, daß die Wahl der Ausschusmitglieder für die Landesversicherungsanstalt Sachsen demnächst erfolgen werde und zu diesem Zwecke zehn Wahlkreise gebildet sind. Dann heißt es weiter:

„Für jeden Wahlbezirk ist ein Vertreter, sowie ein erster und zweiter Stellvertreter zu wählen. Wahlbar sind nur großjährige männliche Personen, welche in Sachsen wohnen. Die Arbeitgebervertreter in den vorher bezeichneten Wahlbezirken werden gut thun, recht bold über die Personen schriftlich zu vernehmen, sich zu verständigen, welche in dem betreffenden Wahlbezirk gewählt werden sollen. Dazu werden einzelne Kollegen in den Wahlbezirken Vorschläge machen müssen. Schließlich wird es sich empfehlen, daß die wohlberührten Kollegen jedes Bezirkes am Wahltag in demjenigen Orte, wo die Wahl stattfindet, kurz vor der Wahl eine Versprechung abhalten, um sich über die geplanten Vorschläge zu einigen. Vor Stimmenzählung ist dringend zu warnen. Gewählt müssen natürlich nur unabhangige, unparteiische und energische Personen werden; es ist ein verantwortungsbereites Amt, zu welchem nur die tückigsten Leute heranzuziehen sind.“

### Die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz in der Kommissionsberatung.

Die Unfallversicherungskommission des Reichstages hat in den letzten Wochen eine Reihe von Sitzungen abgehalten, um die Novelle für die Mehrheit des Reichstages einzubereitzen zu machen. Nach den bisherigen Verhandlungen und Beschlüssen der Kommission zu urtheilen, wird für die Arbeiter kaum eine Verbesserung des Gesetzes zu erwarten sein. Die Wünsche der Berlebengenossenschaften, die sich auch fast ausschließlich mit den Anträgen der Regierung beschäftigen, fanden bei den bisherigen Verhandlungen meistens glatte Annahme, während die Verbesserungs-

anträge der sozialdemokratischen Kommissionssitglieder abgelehnt wurden.

Über die Beratung der §§ 5 und 5a (Renteleistung, Rentenrente und Karenzzeit) berichten wir schon (siehe „Grundstein“ Nr. 6, „Mündigk.“) und fahren wir nun mit § 5b fort, der bestimmt, wie die Höhe der Rente zu berechnen ist. Die Sozialdemokraten beantragen, den Satz, wonach der M. 4 übersteigende Lohn, nur mit einem Drittel verhöret werden soll, zu streichen, eventuell bei Abteilung dieses Antrages statt M. 4 M. 7 zu setzen. Sie begründen dies mit dem Hinweis auf die Verhinderung der Lebensmittel. Die Abg. Möslitz-Dessau und Trimborn beantragen, daß der Lohn bis M. 5 pro Tag ganz berechnet und der höhere Betrag zu Hälften angerechnet werde. Auch Abg. Möslitz wies auf die Steigerung der Lebensmittelpreise in den letzten Jahren hin und betonte, daß der jetzige Zustand durchaus unverhältnismäßig sei. Die Regierung vertritt erheblich sinnlichere Anträge an, daß bei einer derartigen Verhinderung der Berlebengenossenschaften die Zulassung der Berlebung der Vermögenswerte, die zu haben sein werden. Der nationalliberale Abg. Möller wies die Abänderungsanträge ebenfalls zurück, da ja die Berlebungsabgaben nur eine Ablösung der Renteleisten seien sollte. Sämtliche Anträge werden abgelehnt, so daß es bei dem bisherigen Zustande bleibt.

War der Verleger in einem Betriebe nicht ein volles Jahr, von dem Nutzen zurückgerechnet, behältigt, so ist für die Berechnung der Rente der Betrag zu Grunde zu legen, welcher während dieses Betriebs der Berlebengenossenschaften die Zulassung der Berlebung der Vermögenswerte, die zu haben sein werden. Der nationalliberale Abg. Möller wies die Abänderungsanträge ebenfalls zurück, da ja die Berlebungsabgaben nur eine Ablösung der Renteleisten seien sollte. Sämtliche Anträge werden abgelehnt.

Für den Verleger in einem Betriebe nicht ein volles Jahr, von dem Nutzen zurückgerechnet, behältigt, so ist für die Berechnung der Rente der Betrag zu Grunde zu legen, welcher während dieses Betriebs der Berlebengenossenschaften die Zulassung der Berlebung der Vermögenswerte, die zu haben sein werden. Der nationalliberale Abg. Möller wies die Abänderungsanträge ebenfalls zurück, da ja die Berlebungsabgaben nur eine Ablösung der Renteleisten seien sollte. Sämtliche Anträge werden abgelehnt.

Für jugendliche Personen soll die Rente bis zum vollendeten 18. Lebensjahr des Verlegeren nach dem für solche festgelegten Arbeitslohn berechnet und mit diesem Zeitpunkt an den ortsüblichen Tagelohn erweiterter Tagelohn berechnet werden. Die Sozialdemokraten beantragen, ortsüblichen Tagelohn zu streichen. Es soll wahrscheinlich sein nicht der sogenannte ortsübliche Tagelohn, sondern der Tagelohn, welcher in den verschiedenen Berufen, denen der Berlebengenossenschaft angehört. Gegen diesen Antrag wurde jedoch abgestimmt und die Regierung verzog eine Abänderung angenommen.

Der nächste Paragraph handelt von der Befugnis der Berlebengenossenschaften, die vor dem Unfall bereitlich

ihre Heilweise erwerbsfähig waren, berichtigend die Theil des ortsüblichen Tagelohns erwachsener Tagelöhner berechnet werden. Die Sozialdemokraten beantragen, ortsüblichen Tagelohn zu streichen. Es soll wahrscheinlich sein nicht der sogenannte ortsübliche Tagelohn, sondern der Tagelohn, welcher in den verschiedenen Berufen, denen der Berlebengenossenschaft angehört. Gegen diesen Antrag wurde jedoch abgestimmt und die Regierung verzog eine Abänderung angenommen.

Der nächste Paragraph handelt von der Befugnis der Berlebengenossenschaften, die vor dem Unfall bereitlich

ihre Heilweise erwerbsfähig waren, berichtigend die Theil des ortsüblichen Tagelohns erwachsener Tagelöhner berechnet werden. Die Sozialdemokraten beantragen, ortsüblichen Tagelohn zu streichen. Es soll wahrscheinlich sein nicht der sogenannte ortsübliche Tagelohn, sondern der Tagelohn, welcher in den verschiedenen Berufen, denen der Berlebengenossenschaft angehört. Gegen diesen Antrag wurde jedoch abgestimmt und die Regierung verzog eine Abänderung angenommen.

Der nächste Paragraph handelt von der Befugnis der Berlebengenossenschaften, die vor dem Unfall bereitlich

ihre Heilweise erwerbsfähig waren, berichtigend die Theil des ortsüblichen Tagelohns erwachsener Tagelöhner berechnet werden. Die Sozialdemokraten beantragen, ortsüblichen Tagelohn zu streichen. Es soll wahrscheinlich sein nicht der sogenannte ortsübliche Tagelohn, sondern der Tagelohn, welcher in den verschiedenen Berufen, denen der Berlebengenossenschaft angehört. Gegen diesen Antrag wurde jedoch abgestimmt und die Regierung verzog eine Abänderung angenommen.

Der nächste Paragraph handelt von der Befugnis der Berlebengenossenschaften, die vor dem Unfall bereitlich

ihre Heilweise erwerbsfähig waren, berichtigend die Theil des ortsüblichen Tagelohns erwachsener Tagelöhner berechnet werden. Die Sozialdemokraten beantragen, ortsüblichen Tagelohn zu streichen. Es soll wahrscheinlich sein nicht der sogenannte ortsübliche Tagelohn, sondern der Tagelohn, welcher in den verschiedenen Berufen, denen der Berlebengenossenschaft angehört. Gegen diesen Antrag wurde jedoch abgestimmt und die Regierung verzog eine Abänderung angenommen.

Der nächste Paragraph handelt von der Befugnis der Berlebengenossenschaften, die vor dem Unfall bereitlich

ihre Heilweise erwerbsfähig waren, berichtigend die Theil des ortsüblichen Tagelohns erwachsener Tagelöhner berechnet werden. Die Sozialdemokraten beantragen, ortsüblichen Tagelohn zu streichen. Es soll wahrscheinlich sein nicht der sogenannte ortsübliche Tagelohn, sondern der Tagelohn, welcher in den verschiedenen Berufen, denen der Berlebengenossenschaft angehört. Gegen diesen Antrag wurde jedoch abgestimmt und die Regierung verzog eine Abänderung angenommen.

Der nächste Paragraph handelt von der Befugnis der Berlebengenossenschaften, die vor dem Unfall bereitlich

ihre Heilweise erwerbsfähig waren, berichtigend die Theil des ortsüblichen Tagelohns erwachsener Tagelöhner berechnet werden. Die Sozialdemokraten beantragen, ortsüblichen Tagelohn zu streichen. Es soll wahrscheinlich sein nicht der sogenannte ortsübliche Tagelohn, sondern der Tagelohn, welcher in den verschiedenen Berufen, denen der Berlebengenossenschaft angehört. Gegen diesen Antrag wurde jedoch abgestimmt und die Regierung verzog eine Abänderung angenommen.

Der nächste Paragraph handelt von der Befugnis der Berlebengenossenschaften, die vor dem Unfall bereitlich

ihre Heilweise erwerbsfähig waren, berichtigend die Theil des ortsüblichen Tagelohns erwachsener Tagelöhner berechnet werden. Die Sozialdemokraten beantragen, ortsüblichen Tagelohn zu streichen. Es soll wahrscheinlich sein nicht der sogenannte ortsübliche Tagelohn, sondern der Tagelohn, welcher in den verschiedenen Berufen, denen der Berlebengenossenschaft angehört. Gegen diesen Antrag wurde jedoch abgestimmt und die Regierung verzog eine Abänderung angenommen.

Der nächste Paragraph handelt von der Befugnis der Berlebengenossenschaften, die vor dem Unfall bereitlich

ihre Heilweise erwerbsfähig waren, berichtigend die Theil des ortsüblichen Tagelohns erwachsener Tagelöhner berechnet werden. Die Sozialdemokraten beantragen, ortsüblichen Tagelohn zu streichen. Es soll wahrscheinlich sein nicht der sogenannte ortsübliche Tagelohn, sondern der Tagelohn, welcher in den verschiedenen Berufen, denen der Berlebengenossenschaft angehört. Gegen diesen Antrag wurde jedoch abgestimmt und die Regierung verzog eine Abänderung angenommen.

Der nächste Paragraph handelt von der Befugnis der Berlebengenossenschaften, die vor dem Unfall bereitlich

ihre Heilweise erwerbsfähig waren, berichtigend die Theil des ortsüblichen Tagelohns erwachsener Tagelöhner berechnet werden. Die Sozialdemokraten beantragen, ortsüblichen Tagelohn zu streichen. Es soll wahrscheinlich sein nicht der sogenannte ortsübliche Tagelohn, sondern der Tagelohn, welcher in den verschiedenen Berufen, denen der Berlebengenossenschaft angehört. Gegen diesen Antrag wurde jedoch abgestimmt und die Regierung verzog eine Abänderung angenommen.

Der nächste Paragraph handelt von der Befugnis der Berlebengenossenschaften, die vor dem Unfall bereitlich

ihre Heilweise erwerbsfähig waren, berichtigend die Theil des ortsüblichen Tagelohns erwachsener Tagelöhner berechnet werden. Die Sozialdemokraten beantragen, ortsüblichen Tagelohn zu streichen. Es soll wahrscheinlich sein nicht der sogenannte ortsübliche Tagelohn, sondern der Tagelohn, welcher in den verschiedenen Berufen, denen der Berlebengenossenschaft angehört. Gegen diesen Antrag wurde jedoch abgestimmt und die Regierung verzog eine Abänderung angenommen.

Der nächste Paragraph handelt von der Befugnis der Berlebengenossenschaften, die vor dem Unfall bereitlich

ihre Heilweise erwerbsfähig waren, berichtigend die Theil des ortsüblichen Tagelohns erwachsener Tagelöhner berechnet werden. Die Sozialdemokraten beantragen, ortsüblichen Tagelohn zu streichen. Es soll wahrscheinlich sein nicht der sogenannte ortsübliche Tagelohn, sondern der Tagelohn, welcher in den verschiedenen Berufen, denen der Berlebengenossenschaft angehört. Gegen diesen Antrag wurde jedoch abgestimmt und die Regierung verzog eine Abänderung angenommen.

Der nächste Paragraph handelt von der Befugnis der Berlebengenossenschaften, die vor dem Unfall bereitlich

ihre Heilweise erwerbsfähig waren, berichtigend die Theil des ortsüblichen Tagelohns erwachsener Tagelöhner berechnet werden. Die Sozialdemokraten beantragen, ortsüblichen Tagelohn zu streichen. Es soll wahrscheinlich sein nicht der sogenannte ortsübliche Tagelohn, sondern der Tagelohn, welcher in den verschiedenen Berufen, denen der Berlebengenossenschaft angehört. Gegen diesen Antrag wurde jedoch abgestimmt und die Regierung verzog eine Abänderung angenommen.

Der nächste Paragraph handelt von der Befugnis der Berlebengenossenschaften, die vor dem Unfall bereitlich

ihre Heilweise erwerbsfähig waren, berichtigend die Theil des ortsüblichen Tagelohns erwachsener Tagelöhner berechnet werden. Die Sozialdemokraten beantragen, ortsüblichen Tagelohn zu streichen. Es soll wahrscheinlich sein nicht der sogenannte ortsübliche Tagelohn, sondern der Tagelohn, welcher in den verschiedenen Berufen, denen der Berlebengenossenschaft angehört. Gegen diesen Antrag wurde jedoch abgestimmt und die Regierung verzog eine Abänderung angenommen.

Der nächste Paragraph handelt von der Befugnis der Berlebengenossenschaften, die vor dem Unfall bereitlich

ihre Heilweise erwerbsfähig waren, berichtigend die Theil des ortsüblichen Tagelohns erwachsener Tagelöhner berechnet werden. Die Sozialdemokraten beantragen, ortsüblichen Tagelohn zu streichen. Es soll wahrscheinlich sein nicht der sogenannte ortsübliche Tagelohn, sondern der Tagelohn, welcher in den verschiedenen Berufen, denen der Berlebengenossenschaft angehört. Gegen diesen Antrag wurde jedoch abgestimmt und die Regierung verzog eine Abänderung angenommen.

Der nächste Paragraph handelt von der Befugnis der Berlebengenossenschaften, die vor dem Unfall bereitlich

ihre Heilweise erwerbsfähig waren, berichtigend die Theil des ortsüblichen Tagelohns erwachsener Tagelöhner berechnet werden. Die Sozialdemokraten beantragen, ortsüblichen Tagelohn zu streichen. Es soll wahrscheinlich sein nicht der sogenannte ortsübliche Tagelohn, sondern der Tagelohn, welcher in den verschiedenen Berufen, denen der Berlebengenossenschaft angehört. Gegen diesen Antrag wurde jedoch abgestimmt und die Regierung verzog eine Abänderung angenommen.

Der nächste Paragraph handelt von der Befugnis der Berlebengenossenschaften, die vor dem Unfall bereitlich

ihre Heilweise erwerbsfähig waren, berichtigend die Theil des ortsüblichen Tagelohns erwachsener Tagelöhner berechnet werden. Die Sozialdemokraten beantragen, ortsüblichen Tagelohn zu streichen. Es soll wahrscheinlich sein nicht der sogenannte ortsübliche Tagelohn, sondern der Tagelohn, welcher in den verschiedenen Berufen, denen der Berlebengenossenschaft angehört. Gegen diesen Antrag wurde jedoch abgestimmt und die Regierung verzog eine Abänderung angenommen.

Der nächste Paragraph handelt von der Befugnis der Berlebengenossenschaften, die vor dem Unfall bereitlich

ihre Heilweise erwerbsfähig waren, berichtigend die Theil des ortsüblichen Tagelohns erwachsener Tagelöhner berechnet werden. Die Sozialdemokraten beantragen, ortsüblichen Tagelohn zu streichen. Es soll wahrscheinlich sein nicht der sogenannte ortsübliche Tagelohn, sondern der Tagelohn, welcher in den verschiedenen Berufen, denen der Berlebengenossenschaft angehört. Gegen diesen Antrag wurde jedoch abgestimmt und die Regierung verzog eine Abänderung angenommen.

Der nächste Paragraph handelt von der Befugnis der Berlebengenossenschaften, die vor dem Unfall bereitlich

ihre Heilweise erwerbsfähig waren, berichtigend die Theil des ortsüblichen Tagelohns erwachsener Tagelöhner berechnet werden. Die Sozialdemokraten beantragen, ortsüblichen Tagelohn zu streichen. Es soll wahrscheinlich sein nicht der sogenannte ortsübliche Tagelohn, sondern der Tagelohn, welcher in den verschiedenen Berufen, denen der Berlebengenossenschaft angehört. Gegen diesen Antrag wurde jedoch abgestimmt und die Regierung verzog eine Abänderung angenommen.



wies den Antrag Börgen's schriftlich und ermahnte die Kollegen, darnach zu streben, in Thalen die ersten zu sein. Er betrachte den Antrag als eine Wiederholung und halte es für angebracht, darüber zur Tagesordnung überzugehen. Kollege Börgen führte an, daß in den vergangenen Jahren höchstens 150 Kollegen zum Streifondus gefeuert hätten. Es wolle nicht immer ein Ausbeutungsbösch sein, und gerade durch einen niedrigen Beitrag, könne man die jüngsten Mitglieder heranziehen. Kollege O. P. ist bestreit, entschließt, daß nur 150 Kollegen zum Streifondus geholt hätten und erklärt, daß Diejenigen, die es verstanden hätten, sich um 20 Pf herumzuwünschen, es auch verlebt würden, daselbe bei 10 Pf zu thun. (Ganz unerlaubt.) Die Red. Es appelliert an die Kollegen, in der Stadt, über ganz Deutschland geschmiedeten Kette gute Glieder zu bleiben, weil ein solches Glied oft die ganze Kette gefährden könnte. Er stellte den Antrag: "Erlaubt zahlen 40 Pf Verkehrssteuer 20 Pf zum Streifondus". Kollege G. A. schrieb, noch darauf hin, daß es unsere unbedingte Pflicht sei, möglichst zu sammeln. Jeder müsse doch noch wissen, was unter Streit gestossen habe. In demselben Sinne sprach auch Kollege Heinrich. In der Abstimmung wurde der Antrag Börgen mit neun Stimmen Mehrheit angenommen. In "Vorbericht" wurde ein Antrag, dem Kollegen Waldburger, der jetzt noch als Ober des Strebts zu leiden hat, eine Unterstellung zu gewähren, angenommen. Der Kollege und Kärtner O. P. über verpflichtete sich, Waldburger sofort in Arbeit zu nehmen, was überall Anerkennung fand. Den anderen Herren Parlieren ist nun zu empfehlen, in ähnlichen Fällen dieses Beispiel nachzuhahmen.

Eine öffentliche Maurerversammlung tagte am 6. Februar in Altona bei Walter, Friedrichsbauderstraße. Nach der Abrechnung über den Streifondus wurden im beschlossenen Jahre 1900 Streifondsumsätze von 30 Pf zum Verlauf gebracht, magd. M. 2236,50; hierzu der Kostenstand vom vorigen Jahre mit M. 528,70 und M. 6,- eingegangen. Gelder für den Markt aus dem Jahre 1900, macht eine Gesamtumstausgabe von M. 2768,20. Die Gesamtumstausgabe betrug M. 2050,45, wovon M. 1870,- dem Centralstreifondus der Maurer Deutschlands zugeschlagen wurden. Es verbleibt demnach ein haarer Bestand von M. 718,75, außerdem sind M. 400,- auf einer Sparkasse belegt. Die Revisoren Siammer und Stieper belastigen die Nichtigkeit der Abrechnung; dem Kärtner wird Decharge ertheilt. Ein Antrag Kärtner's, von dem Gelde M. 500,- umgehend dem Centralstreifondus aufzuführen, wurde angenommen, außerdem wurden dem Bibliothekar Schelding auf seinen Antrag M. 60,- zur Erweiterung der Bibliothek bewilligt. Von einer Verlausgabe der Namen derjenigen Kollegen, welche Marken für Verteilung behalten, aber wobei Gelb noch Marken abgeliefert haben, wird vorläufig Abstand genommen; es soll jedoch energisch vorgegangen werden, um das Geld, M. 87,80, einzutragen. Hierauf wird vom Vorstande Kärtner die Frage aufgeworfen, ob wir denn in diesem Jahre mit dem Streifondus in der bisherigen Weise weiter arbeiten wollen, oder ob vielleicht eine andere Form gewünscht werde. Steiniger hält es aus verschiedenen Gründen fest für besser, wenn wir mit dem bisherigen System wieder brechen und in Zukunft die Streifondsumsätze vom Verbandsvorstand befreien und mit diesem dann abrechnen, um mehr einheitliche Handhabung zu erreichen. Nachdem noch andere Redner für und gegen diesen Antrag gesprochen, sandt derselbe Abmachung. Die Kommission wurde aufgelöst und die Gelder gehen an die Verwaltung der Bahnhofstelle über. Von Siammer wurde nun auf einer Versammlungsbericht der Bauarbeiter in Nr. 28 des "Hambg. Echo" hingestellt, worin den Maurern und Zimmerern gehörig Eines auswirkt. Es sei doch in jedem Versammlung getroffen und habe nie etwas von einer Unmöglichkeit dieser Corporationen berichtet; sondern war immer davon überzeugt, daß diese Organisationen hier am Orte sehr gut miteinander arbeiten. Deshalb habe ihm dieser Versammlungsbericht auffallen müssen. Er nehme an, daß nur die Personen der Bahnhofstelle verwaltung etwas von einer Unmöglichkeit wissen, wenn überhaupt etwas vorliege sollte. Er erfuhr daher diese Personen um Aufschluß in dieser Angelegenheit. Marcks, Bevollmächtigter der bietigen Bahnhofstelle, theft nun mit, daß die Bauarbeiter zur Verhinderung des Bevollmächtigten der Maurer und Zimmerer für 1900 nicht mit hinzugezogen wurden und sich diesbezüglich jedenfalls beleidigt fühlten; ein andere Ursache könne er sich nicht denken. Oldendorfer ist davon überzeugt, daß der Bericht nicht richtig wiedergegeben sei, wenigstens seien seine Ausführungen entstellt widergegeben. Er gebe wohl zu, daß Alles, was in dem Bericht enthalten, auch in der Versammlung geprahzt sei, aber es sei durcheinander gebracht und daher entstellt. Er hätte es aber auch entschieden für richtiger gehalten, wenn die Bauarbeiter mit hinzugezogen worden wären. Steiniger hält es noch mit, daß er auf den Bericht des Herrn Peters im Sprechsaal des "Echo" nicht geantwortet habe. Derselbe habe doch auf Aort keinen Bezug haben können. Er habe Peters persönlich über die Angelegenheit aufgeschlüsselt und die Sache sei in Ordnung. Hierauf Schluß der Versammlung.

Die Bahnhofstelle Altona tagte am 6. d. M. ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab, welche nur schwach besucht war. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete der Bericht der Lohnkommission, in welchem bekannt gegeben wurde, daß sämtliche Unternehmer den Kärtner durch Kaufmannsunterricht informiert haben. Die Lohnkommission forderte die Kollegen auf, dafür sorgen zu helfen, daß die Bestimmungen auch ihnen gehalten werden, damit sie nicht bloss auf dem Papier stehen, namentlich in Bezug auf Bauarbeiter und Arbeiter. Dieselben werden nicht für die Arbeiter, sondern für die Lagerung für das Material gebaut. Auf einem Bau, zehn Minuten vor der Stütze, ist eine Luke, welche jeder Beschreibung spottet. Sie ist auf der niedrigsten Stelle des Baumaterials gebaut; Fußboden ist darin nicht vorhanden. Als die Verwaltung bei dem Unternehmer diesbezüglich vorstellte, sagte er, daß die Leute daran selbst Schuld seien, das Material liege dort, die Leute brauchten sich nur die Luke zu machen. Ein Aort kam auch erst dort hin, als die Bauarbeiterkommission diesbezüglich vorstellte. Dieser Aort muß es doch für eine große Nächtläufigkeit der Kollegen, welche an dem Bau gearbeitet haben, betrachtet werden; denn die gehören alle dem Verbande an. Über trog dieser einzelnen noch vorhandenen Missstände kann behauptet werden, daß schon Vieles erreicht wurde seit dem Besuch der Bahnhofstelle. Früher gab es bei zehntägiger Arbeitszeit M. 3,30, jetzt bei zehntägiger Arbeitszeit M. 4; daraus ist doch zu erschließen, was durch den Verband erreicht wurde. Deshalb, Kollegen, halten fest am Verbande und schlägt die Werbetrommel

zur Anwendung von noch immer mehr Menschen. Es wurde ferner beschlossen, daß vom 1. März an die verkehrsreichen Kollegen 10 Pf und die ledigen 20 Pf pro Woche zum Streifondus zu zahlen haben. Ferner wurden M. 20 aus der Lohnlaste des Fabientonds überwiezen. M. 12 sind durch freiwillige Sammlungen eingeflossen, so daß ein Bestand von M. 82 zum Fabientonds besteht. Kollege J. Knudsen (Buch-Nr. 087970) wurde zum Ehrenmitgliede ernannt. H. W. Wittich, Buch-Nr. 046 088, wurde auf Grund des § 15a resp. b des Statuts ausgeschlossen.

Die Bahnhofstelle Bremen hielt am 4. Februar ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab, wozu die Kollegie W. Schulz aus Berlin als Referent erschienen war. zunächst verlas der Kärtner W. Schulz die Abrechnung vom 4. Quartal, und auch die Einnahmen und Ausgaben vom ganzen Jahre, welche für richtig befunden wurden. Dann gab Kollege W. Willer den Bescheid bekannt, den uns die Herren Innungsmeister hatten zusammen lassen. Nach längerer Diskussion wurde beschlossen, an einem Stundenlohn von 30 Pf vom 1. März ab festzuhalten. Sobann wurde die Versammlung vom 1. Februar ab wieder zum Streifondus zu sammeln. Dann hielt Kollege W. Schulze Berlin einen Vortrag über: "Der baugewerbliche Arbeitsvertrag". Mit einem Hoh auf die Organisation wurde die Versammlung geschlossen.

Am 11. d. M. hielt die Bahnhofstelle Bergen (Müingen) eine stark besuchte Versammlung ab. Auch die Innungsmeister waren zahlreich erschienen, um mit den Gelehrten über die Lohn- und Arbeitsbedingungen für die fertere Zeit zu unterhandeln. Seitens der Gelehrten war ein Lohnkärtner aufgestellt worden, wonach am Ende eines Monats von 35 Pf pro Stunde gezahlt werden soll, außerdem wurde für Arbeiten in den Bodeorten noch freies Werk und für Landarbeiten außerdem noch freies Quartier gefordert. Die Arbeitszeit sollte vom 16. März bis 1. Oktober eine zehntägige sein und zwar von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends mit einer halbstündigen Mittagspause, unterhalbstündlicher Mittags- und halbstündlicher Abendpause. Für die übrige Jahreszeit war die Arbeitszeit täglich geregelt. Dieser Tarif sollte zwei Jahre Gültigkeit haben. Die Unternehmer erklärten, auf diesen Tarif nicht einzugehen zu können. Zunächst verlangten sie, daß ein Bericht auf drei Jahre abgeschlossen und die zehntägige Arbeitszeit beibehalten werde, dann würden sie eine Bulle von 2 Pf pro Stunde gewähren. Die Versammlung lehnte dieses Angebot ab, behielt aber, um den Unternehmern ihr Entgegenkommen zu zeigen, den von der Lohnforderung 2 Pf pro Stunde abzulassen, verzogt aber, daß vom 1. April 1901 der Lohn auf 35 Pf pro Stunde erhöht werde. Die Unternehmer erklärten, daß sie den geforderten Lohn nicht zahlen dürften, sie seien ebenso gut organisiert wie die Gelehrten und müssten daher erst mit ihnen in der Versammlung nicht anwesenden Kollegen Müllersche nehmung. Damit wurden die Verhandlungen abgebrochen und bis auf Weiteres vertagt.

Die Bahnhofstelle Berlin I hielt am 4. Februar ihre Mitgliederversammlung ab. In die drückliche Verwaltung wurden gewählt: Als Bevollmächtigter der Kollegie Franz Schulz, als erster Kärtner A. Kelpin. Hierauf gab der Kärtner die Abrechnung vom vierten Quartal 1899. Dieselbe ergab eine Einnahme von M. 4880,50 und eine Ausgabe von M. 3781,17, so daß ein Bestand von M. 849,33 verbleibt. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schluß des Quartals 900; darunter 18 Gewinnmitglieder. Die Nichtigkeit der Abrechnung wurde von den Revisoren bestätigt und dem Kärtner Decharge ertheilt. Auf Antrag des Kärtner's wurden in der Verwaltung für ihre Abteilung M. 100 Entschädigung bewilligt. Hierauf wurden die Kollegen Th. H. Abele und Ernst Krause laut § 15 des Statuts ausgeschlossen. Der Kollege W. Helmendorf wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Nachdem noch zu den Gewerbegebietschwaben in Schöneberg M. 10 bewilligt worden waren, erschloß sich der Bericht der Verwaltung.

Die Bahnhofstelle Bleicherode hielt am Sonntag, den 4. Februar, eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, welche gleichzeitig gut besucht war. Zuerst verlas der Bevollmächtigte die Quartalsabrechnung, worauf dem Kärtner Decharge ertheilt wurde. Hierauf wurde Kollege Steinmeier als erster Bevollmächtigter und als Kärtner Kollege Keppler gewählt. Dann berichtete der Kollege Verkauf i. d. R. als Vorsteher der Kommission über die Verhandlungen derzeitigen mit den Unternehmern. Die Unternehmer hatten die gestellten Forderungen: 30 Pf für Polstergärtner, 27 Pf für Junggesellen unter 18 Jahren, 28 Pf für alte Gelehrten und zehntägige Arbeitszeit, abgelehnt und nur dem demten Gelehrten 28 Pf pro Stunde am einschlügigen Arbeitszeit bewilligt, was in der Versammlung am 16. Dezember d. J. einstimmig abgelehnt und dafür beschlossen wurde, an den gestellten Forderungen festzuhalten. Da nun die Lohnkommission zu verschiedenen Maten mindestens vierzehntägig zu verhandeln hatte, mit den Unternehmern ebenfalls in Unterhandlung zu treten, um eine Einigung zu erzielen, aber stets abgewiesen wurde und die Unternehmer sogar Mitte Januar mit der Maßregelung einiger Lohnkommissionsmittel antworteten, beschloß die Versammlung einstimmig, da auf gutem Wege keine Einigung all' erzielten sei, jeden weiteren Versuch aufzugeben und die Forderungen im nächsten Frühjahr, wo eine rege Bautätigkeit zu erwarten ist, durch Kärtner zu erneutigen. Nachdem nun noch der Bevollmächtigte den Kollegen ein Herz gelegt hatte, daß Jeder in die Agitation einzutreten habe, um die dem Verband noch fernstehenden zu gewinnen, schloß er mit einem Hoh auf unseren Verband die Versammlung.

Am 10. Februar tagte auf Bremen eine gut besuchte öffentliche Maurerversammlung. In kurzen Worten führte der Kollege Jenks die Schwierigkeiten an, die es uns gestattet, die niedrigsten Lohnstufen zu ergänzen, und welche Mittel von dem Patriotischen Verein, als auch von der lokalen Polizei an gewandt worden seien, die neu gegründete Bahnhofstelle wieder zu verhindern. In letzter Stunde sei es ihm aber noch gelungen, ein zweckentsprechendes Lohn zu erhalten. Im zweiten Punkt gab Jenks der Versammlung bekannt, daß der Innungsgelehrtenverein "Sektion Maurer" von den Unternehmern gefordert habe, den Stundenlohn von 40 Pf auf 45 Pf zu erhöhen. Es habe auch eine Verabschriftung im Anfang Januar d. J. stattgefunden, aber die Meister hätten so viel an der Forderung herum geschritten, daß ein Kostenlohn daraus entstanden sei, wie er jetzt noch nie gewesen. Hierüber entspann sich eine rege Debatte, und es wurde eine Resolution einstimmig angenommen, die wie folgt lautet: "Die heutige öffentliche Maurerversammlung stellt folgende Forderungen: 1. Vom 1. März d. J. ab ist bei zehntägiger Arbeitszeit ein Lohn von 45 Pf pro Stunde zu zahlen;

2. Abschaffung der Astorbarbeit; 3. für jede Überstunde 10 Pf Aufschlag; 4. Arbeiter sind von der Mauerarbeit fern zu halten." Daraus wurde eine Lohnkommission, bestehend aus 6 Mitgliedern, gewählt, die beantragt wurde, den Unternehmern die Forderungen zuzustellen. (Die Meister am heutigen Ort erlauben sich, den Arbeitstag im Frühjahr bis zu 18 Stunden auszudehnen.) Sobann wurde die aus 6 Kolte in bestehende Kontrollkommission der Arbeitslosigkeitsstatistik ernannt. Hierauf wurden die vom Vorstand ausgestellten Fragebögen an die anwesenden Bauarbeiter verteilt, um eine Übersicht zu gewinnen über etwaige Nebenstände und die Zahl der zur Zeit hier arbeitenden Maurer. Nachdem sich noch 7 Kollegen bereit erklärt, dem Verband beizutreten, wurde die Versammlung mit einem Hoh auf die Organisation geschlossen.

Am 31. Januar fand die Generalversammlung der Bahnhofstelle Bremen im "Vereinscafe" statt. Den Jahresbericht erhielt der Brem. Im verlorenen Jahr haben 22 ordentliche Versammlungen und eine Generalversammlung stattgefunden. Als besonders wichtige Beschlüsse sind hervorzuheben: Jeder verkehrsreiche Maurer hat während 30 Pf und jeder verkehrsreiche Maurer während 20 Pf zum Streifondus zu zahlen. Wenn auch die größte Mehrzahl der Kollegen ihre Pflicht gehabt hat, so muss doch leider wieder konstatiert werden, daß eine Anzahl von Kollegen ihren Verpflichtungen dem Streifondus gegenüber nicht nachgekommen ist. Als gute Erklärung hat sich das in diesem Frühjahr eingeführte Beitragsbeleihmeln erwiesen. Wir haben infolgedessen wenig risikoreiche Mitglieder und auch die Streifondusbeiträge sind bedeutend besser eingegangen, wie im Vorjahr. Des Ferneren erklärt sich die Maurer mit der Gründung eines Arbeitssekretariats einverstanden. Hierauf wurde dem Antrage des Gewerkschaftsrates genauso beschlossen, für 80 Pf unser Mitglieder per Monat 10 Pf aus der Lohnlast zu ziehen. Institut beizutreten. Eine Bauarbeiterkongresskommission, in der sämtliche Bauarbeiter vertreten sind, wurde von den seltenen Arbeitern bestimmt. Sobann wurde die Versammlung vom 1. Februar ab wieder zum Streifondus zu sammeln. Dann hielt Kollege W. Schulze Berlin einen Vortrag über: "Der baugewerbliche Arbeitsvertrag". Mit einem Hoh auf die Organisation wurde die Versammlung geschlossen.

Am 11. d. M. hielt die Bahnhofstelle Bremen (Müingen) eine stark besuchte Versammlung ab. Auch die Innungsmeister waren zahlreich erschienen, um mit den Gelehrten über die Lohn- und Arbeitsbedingungen für die fertere Zeit zu unterhandeln. Seitens der Gelehrten war ein Lohnkärtner aufgestellt worden, wonach am Ende eines Monats von 35 Pf pro Stunde gezahlt werden soll, außerdem wurde für Arbeiten in den Bodeorten noch freies Werk und für Landarbeiten außerdem noch freies Quartier gefordert. Die Arbeitszeit sollte vom 16. März bis 1. Oktober eine zehntägige sein und zwar von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends mit einer halbstündigen Mittags- und halbstündlichen Abendpause. Für die übrige Jahreszeit war die Arbeitszeit täglich geregelt. Dieser Tarif sollte zwei Jahre Gültigkeit haben. Die Unternehmer erklärten, auf diesen Tarif nicht einzugehen zu können. Zunächst verlangten sie, daß ein Bericht auf drei Jahre abgeschlossen und die zehntägige Arbeitszeit beibehalten werde, dann würden sie eine Bulle von 2 Pf pro Stunde gewähren. Die Versammlung lehnte dieses Angebot ab, behielt aber, um den Unternehmern ihr Entgegenkommen zu zeigen, den von der Lohnforderung 2 Pf pro Stunde abzulassen, verzogt aber, daß vom 1. April 1901 der Lohn auf 35 Pf pro Stunde erhöht werde. Die Unternehmer erklärten, daß sie den geforderten Lohn nicht zahlen dürften, sie seien ebenso gut organisiert wie die Gelehrten und müssten daher erst mit ihnen in der Versammlung nicht anwesenden Kollegen Müllersche nehmung. Damit wurden die Verhandlungen abgebrochen und bis auf Weiteres vertagt.

Die Bahnhofstelle Berlin II hielt am 4. Februar ihre Mitgliederversammlung ab. In die drückliche Verwaltung wurden gewählt: Als Bevollmächtigter der Kollegie Franz Schulz, als erster Kärtner A. Kelpin. Hierauf gab der Kärtner die Abrechnung vom vierten Quartal 1899. Dieselbe ergab eine Einnahme von M. 4880,50 und eine Ausgabe von M. 3781,17, so daß ein Bestand von M. 849,33 verbleibt. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schluß des Quartals 900; darunter 18 Gewinnmitglieder. Die Nichtigkeit der Abrechnung wurde von den Revisoren bestätigt und dem Kärtner Decharge ertheilt. Auf Antrag des Kärtner's wurden in der Verwaltung für ihre Abteilung M. 100 Entschädigung bewilligt. Hierauf wurden die Kollegen Th. H. Abele und Ernst Krause laut § 15 des Statuts ausgeschlossen. Der Kollege W. Helmendorf wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Nachdem noch zu den Gewerbegebietschwaben in Schöneberg M. 10 bewilligt worden waren, erschloß sich der Bericht der Verwaltung.

Die Bahnhofstelle Bremen III hielt am Sonntag, den 11. Februar, eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Nur die Gelehrten waren besucht. Hierauf gab der Kärtner die Abrechnung vom vierten Quartal 1899. Dieselbe ergab folgende Statistik: Auf 189 Neu- und Umbauarbeiten wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; die Bauarbeiter vertreten sind, wurde von den seltenen Arbeitern bestätigt; von diesen erhielten 1 75 Pf, 2 62, 24 60, 6 57, 65 Pf, 818 Pf, 8 50 und 8 45. Insgesamt ist von 916 Kollegien der Lohn ermittelt; von 71 kommt der Lohn nicht festgestellt werden. In der vor der Lohnbewegung aufgenommenen Statistik waren 916 Kollegien mit 50 Pf verzeichnet, in dieser 916 mit über 50 Pf. Man sieht, daß die Lohnsteigerung eine allgemeine gewesen ist und daß die Unternehmer nicht wagen, an unserem bis dahin beauftragten Mindestlohn zu rütteln. Dieses haben wir neben unserer Organisation der Lohnkommission zu verdanken, welche im verlorenen Jahr (allerdings nur einige Kollegen) außerordentlich häufig gewesen ist. In vielen Fällen mußte sie eingeschreiten und wurden unsere Forderungen außer in zwei Fällen ohne Baupreise befriedigt. Nur die Unternehmer Wollermann und Wollmer boten der Organisation Trost; aber nach zwei Tagen mißt sie die Überlegenheit der Organisation ansernen und nachgegeben. Das Kärtnerbüro bestätigte die Brem. Bahnhofstelle mit folgenden: Einnahme für die Lohnbewegung von 2 Pf pro Stunde ergab folgende Statistik: Auf 189 Neu- und Umbauarbeiten wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; die Bauarbeiter vertreten sind, wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; von diesen erhielten 1 75 Pf, 2 62, 24 60, 6 57, 65 Pf, 818 Pf, 8 50 und 8 45. Insgesamt ist von 916 Kollegien der Lohn ermittelt; von 71 kommt der Lohn nicht festgestellt werden. In der vor der Lohnbewegung aufgenommenen Statistik waren 916 Kollegien mit 50 Pf verzeichnet, in dieser 916 mit über 50 Pf. Man sieht, daß die Lohnsteigerung eine allgemeine gewesen ist und daß die Unternehmer nicht wagen, an unserem bis dahin beauftragten Mindestlohn zu rütteln. Dieses haben wir neben unserer Organisation der Lohnkommission zu verdanken, welche im verlorenen Jahr (allerdings nur einige Kollegen) außerordentlich häufig gewesen ist. In vielen Fällen mußte sie eingeschreiten und wurden unsere Forderungen außer in zwei Fällen ohne Baupreise befriedigt. Nur die Unternehmer Wollermann und Wollmer boten der Organisation Trost; aber nach zwei Tagen mißt sie die Überlegenheit der Organisation ansernen und nachgegeben. Zum dritten Punkt berichtete Kärtner die Versammlung der Brem. Bahnhofstelle mit folgenden: Einnahme für die Lohnbewegung von 2 Pf pro Stunde ergab folgende Statistik: Auf 189 Neu- und Umbauarbeiten wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; die Bauarbeiter vertreten sind, wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; von diesen erhielten 1 75 Pf, 2 62, 24 60, 6 57, 65 Pf, 818 Pf, 8 50 und 8 45. Insgesamt ist von 916 Kollegien der Lohn ermittelt; von 71 kommt der Lohn nicht festgestellt werden. In der vor der Lohnbewegung aufgenommenen Statistik waren 916 Kollegien mit 50 Pf verzeichnet, in dieser 916 mit über 50 Pf. Man sieht, daß die Lohnsteigerung eine allgemeine gewesen ist und daß die Unternehmer nicht wagen, an unserem bis dahin beauftragten Mindestlohn zu rütteln. Dieses haben wir neben unserer Organisation der Lohnkommission zu verdanken, welche im verlorenen Jahr (allerdings nur einige Kollegen) außerordentlich häufig gewesen ist. In vielen Fällen mußte sie eingeschreiten und wurden unsere Forderungen außer in zwei Fällen ohne Baupreise befriedigt. Nur die Unternehmer Wollermann und Wollmer boten der Organisation Trost; aber nach zwei Tagen mißt sie die Überlegenheit der Organisation ansernen und nachgegeben. Zum dritten Punkt berichtete Kärtner die Versammlung der Brem. Bahnhofstelle mit folgenden: Einnahme für die Lohnbewegung von 2 Pf pro Stunde ergab folgende Statistik: Auf 189 Neu- und Umbauarbeiten wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; die Bauarbeiter vertreten sind, wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; von diesen erhielten 1 75 Pf, 2 62, 24 60, 6 57, 65 Pf, 818 Pf, 8 50 und 8 45. Insgesamt ist von 916 Kollegien der Lohn ermittelt; von 71 kommt der Lohn nicht festgestellt werden. In der vor der Lohnbewegung aufgenommenen Statistik waren 916 Kollegien mit 50 Pf verzeichnet, in dieser 916 mit über 50 Pf. Man sieht, daß die Lohnsteigerung eine allgemeine gewesen ist und daß die Unternehmer nicht wagen, an unserem bis dahin beauftragten Mindestlohn zu rütteln. Dieses haben wir neben unserer Organisation der Lohnkommission zu verdanken, welche im verlorenen Jahr (allerdings nur einige Kollegen) außerordentlich häufig gewesen ist. In vielen Fällen mußte sie eingeschreiten und wurden unsere Forderungen außer in zwei Fällen ohne Baupreise befriedigt. Nur die Unternehmer Wollermann und Wollmer boten der Organisation Trost; aber nach zwei Tagen mißt sie die Überlegenheit der Organisation ansernen und nachgegeben. Zum dritten Punkt berichtete Kärtner die Versammlung der Brem. Bahnhofstelle mit folgenden: Einnahme für die Lohnbewegung von 2 Pf pro Stunde ergab folgende Statistik: Auf 189 Neu- und Umbauarbeiten wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; die Bauarbeiter vertreten sind, wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; von diesen erhielten 1 75 Pf, 2 62, 24 60, 6 57, 65 Pf, 818 Pf, 8 50 und 8 45. Insgesamt ist von 916 Kollegien der Lohn ermittelt; von 71 kommt der Lohn nicht festgestellt werden. In der vor der Lohnbewegung aufgenommenen Statistik waren 916 Kollegien mit 50 Pf verzeichnet, in dieser 916 mit über 50 Pf. Man sieht, daß die Lohnsteigerung eine allgemeine gewesen ist und daß die Unternehmer nicht wagen, an unserem bis dahin beauftragten Mindestlohn zu rütteln. Dieses haben wir neben unserer Organisation der Lohnkommission zu verdanken, welche im verlorenen Jahr (allerdings nur einige Kollegen) außerordentlich häufig gewesen ist. In vielen Fällen mußte sie eingeschreiten und wurden unsere Forderungen außer in zwei Fällen ohne Baupreise befriedigt. Nur die Unternehmer Wollermann und Wollmer boten der Organisation Trost; aber nach zwei Tagen mißt sie die Überlegenheit der Organisation ansernen und nachgegeben. Zum dritten Punkt berichtete Kärtner die Versammlung der Brem. Bahnhofstelle mit folgenden: Einnahme für die Lohnbewegung von 2 Pf pro Stunde ergab folgende Statistik: Auf 189 Neu- und Umbauarbeiten wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; die Bauarbeiter vertreten sind, wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; von diesen erhielten 1 75 Pf, 2 62, 24 60, 6 57, 65 Pf, 818 Pf, 8 50 und 8 45. Insgesamt ist von 916 Kollegien der Lohn ermittelt; von 71 kommt der Lohn nicht festgestellt werden. In der vor der Lohnbewegung aufgenommenen Statistik waren 916 Kollegien mit 50 Pf verzeichnet, in dieser 916 mit über 50 Pf. Man sieht, daß die Lohnsteigerung eine allgemeine gewesen ist und daß die Unternehmer nicht wagen, an unserem bis dahin beauftragten Mindestlohn zu rütteln. Dieses haben wir neben unserer Organisation der Lohnkommission zu verdanken, welche im verlorenen Jahr (allerdings nur einige Kollegen) außerordentlich häufig gewesen ist. In vielen Fällen mußte sie eingeschreiten und wurden unsere Forderungen außer in zwei Fällen ohne Baupreise befriedigt. Nur die Unternehmer Wollermann und Wollmer boten der Organisation Trost; aber nach zwei Tagen mißt sie die Überlegenheit der Organisation ansernen und nachgegeben. Zum dritten Punkt berichtete Kärtner die Versammlung der Brem. Bahnhofstelle mit folgenden: Einnahme für die Lohnbewegung von 2 Pf pro Stunde ergab folgende Statistik: Auf 189 Neu- und Umbauarbeiten wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; die Bauarbeiter vertreten sind, wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; von diesen erhielten 1 75 Pf, 2 62, 24 60, 6 57, 65 Pf, 818 Pf, 8 50 und 8 45. Insgesamt ist von 916 Kollegien der Lohn ermittelt; von 71 kommt der Lohn nicht festgestellt werden. In der vor der Lohnbewegung aufgenommenen Statistik waren 916 Kollegien mit 50 Pf verzeichnet, in dieser 916 mit über 50 Pf. Man sieht, daß die Lohnsteigerung eine allgemeine gewesen ist und daß die Unternehmer nicht wagen, an unserem bis dahin beauftragten Mindestlohn zu rütteln. Dieses haben wir neben unserer Organisation der Lohnkommission zu verdanken, welche im verlorenen Jahr (allerdings nur einige Kollegen) außerordentlich häufig gewesen ist. In vielen Fällen mußte sie eingeschreiten und wurden unsere Forderungen außer in zwei Fällen ohne Baupreise befriedigt. Nur die Unternehmer Wollermann und Wollmer boten der Organisation Trost; aber nach zwei Tagen mißt sie die Überlegenheit der Organisation ansernen und nachgegeben. Zum dritten Punkt berichtete Kärtner die Versammlung der Brem. Bahnhofstelle mit folgenden: Einnahme für die Lohnbewegung von 2 Pf pro Stunde ergab folgende Statistik: Auf 189 Neu- und Umbauarbeiten wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; die Bauarbeiter vertreten sind, wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; von diesen erhielten 1 75 Pf, 2 62, 24 60, 6 57, 65 Pf, 818 Pf, 8 50 und 8 45. Insgesamt ist von 916 Kollegien der Lohn ermittelt; von 71 kommt der Lohn nicht festgestellt werden. In der vor der Lohnbewegung aufgenommenen Statistik waren 916 Kollegien mit 50 Pf verzeichnet, in dieser 916 mit über 50 Pf. Man sieht, daß die Lohnsteigerung eine allgemeine gewesen ist und daß die Unternehmer nicht wagen, an unserem bis dahin beauftragten Mindestlohn zu rütteln. Dieses haben wir neben unserer Organisation der Lohnkommission zu verdanken, welche im verlorenen Jahr (allerdings nur einige Kollegen) außerordentlich häufig gewesen ist. In vielen Fällen mußte sie eingeschreiten und wurden unsere Forderungen außer in zwei Fällen ohne Baupreise befriedigt. Nur die Unternehmer Wollermann und Wollmer boten der Organisation Trost; aber nach zwei Tagen mißt sie die Überlegenheit der Organisation ansernen und nachgegeben. Zum dritten Punkt berichtete Kärtner die Versammlung der Brem. Bahnhofstelle mit folgenden: Einnahme für die Lohnbewegung von 2 Pf pro Stunde ergab folgende Statistik: Auf 189 Neu- und Umbauarbeiten wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; die Bauarbeiter vertreten sind, wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; von diesen erhielten 1 75 Pf, 2 62, 24 60, 6 57, 65 Pf, 818 Pf, 8 50 und 8 45. Insgesamt ist von 916 Kollegien der Lohn ermittelt; von 71 kommt der Lohn nicht festgestellt werden. In der vor der Lohnbewegung aufgenommenen Statistik waren 916 Kollegien mit 50 Pf verzeichnet, in dieser 916 mit über 50 Pf. Man sieht, daß die Lohnsteigerung eine allgemeine gewesen ist und daß die Unternehmer nicht wagen, an unserem bis dahin beauftragten Mindestlohn zu rütteln. Dieses haben wir neben unserer Organisation der Lohnkommission zu verdanken, welche im verlorenen Jahr (allerdings nur einige Kollegen) außerordentlich häufig gewesen ist. In vielen Fällen mußte sie eingeschreiten und wurden unsere Forderungen außer in zwei Fällen ohne Baupreise befriedigt. Nur die Unternehmer Wollermann und Wollmer boten der Organisation Trost; aber nach zwei Tagen mißt sie die Überlegenheit der Organisation ansernen und nachgegeben. Zum dritten Punkt berichtete Kärtner die Versammlung der Brem. Bahnhofstelle mit folgenden: Einnahme für die Lohnbewegung von 2 Pf pro Stunde ergab folgende Statistik: Auf 189 Neu- und Umbauarbeiten wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; die Bauarbeiter vertreten sind, wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; von diesen erhielten 1 75 Pf, 2 62, 24 60, 6 57, 65 Pf, 818 Pf, 8 50 und 8 45. Insgesamt ist von 916 Kollegien der Lohn ermittelt; von 71 kommt der Lohn nicht festgestellt werden. In der vor der Lohnbewegung aufgenommenen Statistik waren 916 Kollegien mit 50 Pf verzeichnet, in dieser 916 mit über 50 Pf. Man sieht, daß die Lohnsteigerung eine allgemeine gewesen ist und daß die Unternehmer nicht wagen, an unserem bis dahin beauftragten Mindestlohn zu rütteln. Dieses haben wir neben unserer Organisation der Lohnkommission zu verdanken, welche im verlorenen Jahr (allerdings nur einige Kollegen) außerordentlich häufig gewesen ist. In vielen Fällen mußte sie eingeschreiten und wurden unsere Forderungen außer in zwei Fällen ohne Baupreise befriedigt. Nur die Unternehmer Wollermann und Wollmer boten der Organisation Trost; aber nach zwei Tagen mißt sie die Überlegenheit der Organisation ansernen und nachgegeben. Zum dritten Punkt berichtete Kärtner die Versammlung der Brem. Bahnhofstelle mit folgenden: Einnahme für die Lohnbewegung von 2 Pf pro Stunde ergab folgende Statistik: Auf 189 Neu- und Umbauarbeiten wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; die Bauarbeiter vertreten sind, wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; von diesen erhielten 1 75 Pf, 2 62, 24 60, 6 57, 65 Pf, 818 Pf, 8 50 und 8 45. Insgesamt ist von 916 Kollegien der Lohn ermittelt; von 71 kommt der Lohn nicht festgestellt werden. In der vor der Lohnbewegung aufgenommenen Statistik waren 916 Kollegien mit 50 Pf verzeichnet, in dieser 916 mit über 50 Pf. Man sieht, daß die Lohnsteigerung eine allgemeine gewesen ist und daß die Unternehmer nicht wagen, an unserem bis dahin beauftragten Mindestlohn zu rütteln. Dieses haben wir neben unserer Organisation der Lohnkommission zu verdanken, welche im verlorenen Jahr (allerdings nur einige Kollegen) außerordentlich häufig gewesen ist. In vielen Fällen mußte sie eingeschreiten und wurden unsere Forderungen außer in zwei Fällen ohne Baupreise befriedigt. Nur die Unternehmer Wollermann und Wollmer boten der Organisation Trost; aber nach zwei Tagen mißt sie die Überlegenheit der Organisation ansernen und nachgegeben. Zum dritten Punkt berichtete Kärtner die Versammlung der Brem. Bahnhofstelle mit folgenden: Einnahme für die Lohnbewegung von 2 Pf pro Stunde ergab folgende Statistik: Auf 189 Neu- und Umbauarbeiten wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; die Bauarbeiter vertreten sind, wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; von diesen erhielten 1 75 Pf, 2 62, 24 60, 6 57, 65 Pf, 818 Pf, 8 50 und 8 45. Insgesamt ist von 916 Kollegien der Lohn ermittelt; von 71 kommt der Lohn nicht festgestellt werden. In der vor der Lohnbewegung aufgenommenen Statistik waren 916 Kollegien mit 50 Pf verzeichnet, in dieser 916 mit über 50 Pf. Man sieht, daß die Lohnsteigerung eine allgemeine gewesen ist und daß die Unternehmer nicht wagen, an unserem bis dahin beauftragten Mindestlohn zu rütteln. Dieses haben wir neben unserer Organisation der Lohnkommission zu verdanken, welche im verlorenen Jahr (allerdings nur einige Kollegen) außerordentlich häufig gewesen ist. In vielen Fällen mußte sie eingeschreiten und wurden unsere Forderungen außer in zwei Fällen ohne Baupreise befriedigt. Nur die Unternehmer Wollermann und Wollmer boten der Organisation Trost; aber nach zwei Tagen mißt sie die Überlegenheit der Organisation ansernen und nachgegeben. Zum dritten Punkt berichtete Kärtner die Versammlung der Brem. Bahnhofstelle mit folgenden: Einnahme für die Lohnbewegung von 2 Pf pro Stunde ergab folgende Statistik: Auf 189 Neu- und Umbauarbeiten wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; die Bauarbeiter vertreten sind, wurden 82 Maurer mit der Lohnlast beauftragt; von diesen erhielten 1 75 Pf, 2 62, 24 60, 6 57, 65 Pf, 818 Pf, 8 50 und 8 45. Insgesamt ist von 916 Kollegien der Lohn ermittelt; von 71 kommt der Lohn nicht festgestellt werden. In der vor der Lohnbewegung aufgenommenen Statistik waren 916 Kollegien mit 50 Pf verzeichnet, in dieser 916 mit über 50 Pf. Man sieht, daß die Lohnsteigerung eine allgemeine gewesen ist und daß die Unternehmer nicht wagen, an unserem bis dahin beauftragten Mindestlohn zu rütteln. Dieses haben wir neben unserer Organisation der Lohnkommission zu verdanken, welche im verlorenen Jahr (allerdings nur einige Kollegen) außerordentlich häufig gewesen ist. In vielen Fällen mußte sie eingeschreiten und wurden unsere Forderungen außer in zwei Fällen ohne Baupreise befriedigt. Nur die Unternehmer Wollermann und Wollmer boten der Organisation Trost; aber nach zwei Tagen mißt sie die Überlegenheit der

Ortsteil Majorität aus dem Verbande ausgeschlossen. Der Pariser Kollege wurde beschuldigt, Streitbrecher angezettelt zu haben. Die Angelegenheit konnte nicht genügend klargestellt werden und wurde dieselbe einer künftigen Kommission überwiesen, welche die Sache untersuchen soll. Ein dritter Fall musste zurückgestellt werden, weil der Beschuldigte wegen ungebührlichen Verhaltens aus der Versammlung gewiesen wurde. Ohmeler und Nawac hatten beantragt, wieder in den Verband aufgenommen zu werden. Ohmeler hatte während des Begegnungsbürgungsmannen Streits dort gearbeitet, und zwei Kollegen zu je fünf Wochen Gefängnis verhlossen; sein Gesuch wurde auf Antrag Engemann einstimmig abgelehnt. Nachdem hattte in diesem Frühjahr das Unternehmen Kiesebosse in Delmenhorst erweisen; sein Verhalten konnte nicht genügend festgestellt werden und sollte in Delmenhorst erst Erkundigungen eingezogen werden. Zum Schluß wurden die Hälfstafette ersucht, die Arbeitslosenstatistik gewissenhaft zu kontrollieren. Um 1 Uhr trat Schlüß der vor über 300 Mitgliedern besuchten Versammlung ein.

Die Zahlstelle Briesel hattt im vergangenen Jahre eine Einnahme von M. 1634,80; davon M. 30 für Eintritte, M. 1530,45 für wöchentliche Beiträge, M. 87,25 für den Streitfonds und M. 36,90 für Kolportage. Die losalen Ausgaben beließen sich auf M. 882,28; die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres 1899. Die für den Streitfonds eingegangene Summe ist nur gering und muß entschuldigt gestellt werden, immerhin können wir uns in der Gesamteinnahme messen mit der Zahlstelle Breslau, die bei 1800 Mitgliedern nur eine Gesamteinnahme von M. 1885 hatte. — Zu berichten ist noch, daß der Unternehmer Wünster aus Briesel, der in Brieg, Wolfsstraße, einen von aufzufüllenden hohem, einzigen Kollegen das Arbeitsverhältnis standigte, weil diese nicht für den vom Unternehmer aufgestellten Aufordnungen prugen wollten. Wünster will den Quadratmeter Zinnenputz (Decken und Wände) nur 25 & zahlen, während in Brieg sonst 25 & für Wand und 30 & für Deckenputz pro Quadratmeter gefordert werden. Wie verlautet, will Wünster deshalb den Lohn so sehr herabsetzen, weil ein Pariser Meister 3 & pro Meterlein erhält. Vor Arbeitseinnahme des Briesel wird gewarnt.

Am 4. Februar hielt die Zahlstelle Oberholz die regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Der Vortrag war leider wieder sehr langsam; kaum die Hälfte der Mitglieder war anwesend. Es wurde beschlossen, in der nächsten Versammlung bekannt zu geben, wie oft die einzelnen Kollegen in den Versammlungen während des letzten Quartals gescheitert waren. Der Kassenbericht wurde für richtig befunden und vom Kassier Dräger ertheilt. Kollege Porth referierte über „Zweck und Nutzen des Verbandes“. Hierauf wurde der Kollege Peter, welcher seinerseits ausgeschlossen wurde, nachdem er vertheidigt, sich hinsichtlich nach dem Verbandsstatut zu richten, als Mitglied wieder aufgenommen. Der Domann der Lohnkommission verlos ab dann den von derselben ausgearbeiteten Lohntarif, welcher vom 1. März d. J. bis 30. April n. J. Gültigkeit haben soll. Nach denselben wird gefordert: 1. Ein Mindestlohn von 40 & pro Stunde bei 9 Stundenarbeitszeit, von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, bei 1 stündiger Frischstücks-, 1 stündiger Mittags- und 1 stündiger Nachspause; 2. Abschaffung der Überstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit, mit Ausnahme ganz dringender Fälle; 3. für Überstunden, Überland- und Wallfahrt 5 & Aufzug pro Stunde; 4. für Nacht- und Sonntagsarbeit nach Überreinigung; 5. Abschaffung eines corporativen Arbeitsvertrages zwischen der Gesellen- und Unternehmerorganisation; 6. Abschaffung jeglicher Aufordnarbeit; 7. für Payarbeit im Lohn 50 & pro Stunde; 8. Aborte und Bautiden, die den sanitären Ansprüchen genügen; 9. in jeder Bauhube einen Verbandsfond; 10. Pflegerechte verhindern nicht stattfinden. Sollten die Unternehmer diesen Tarif nicht annehmen, so soll, wenn eine gute Baulücke eintrete — augenblicklich ist fast gar keine Arbeit vorhanden, sämtliche Neubauten sind hoch —, in den Streit eingetreten werden, der Mindestlohn aber 45 & pro Stunde beträgt. Der Antrag, von jetzt ab jegliche Aufordnarbeit zu melben, wurde abgelehnt. In „Brieschendorf“ erklärten sämtliche Kollegen, mit dem ausgeschlossenen Maurer G. B. a. que jeglichen Verfehl abzubrechen. Derselbe hat noch zwei Kollegen wegen Verfehlung angezeigt, so daß er jetzt im Gangen den Verband um circa M. 500 geächtigt hat.

In Elbing tagte am Sonntag, den 11. Februar, eine öffentliche Maurerversammlung. Kollege W. n. e. b. aus Danzig referierte über „Zweck und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation“. Nedner betonte in einem leidenschaftlichen Vortrage die Organisation der Maurer in früheren Jahren und bewies treffend, daß den heutigen Verhältnissen angemessen die mittelalterlichen Einrichtungen der Innungen keinen Zweck mehr hätten und zum Thile, wo sie heute noch bestehen, zu den genannten Saalstufen herabgedrunken sind. Pflicht-eines jeden Maurers sei es, sich dem Zentralverbande der Maurer Deutschlands anzuschließen, denn nur dadurch könnten sich die Maurer gegen Übergriffe und Ausbeutung des Unternehmens schützen. Ferner legte Nedner den Anwesenden zweifel die Rechte anseiner, welche der Zentralverband seinen Mitgliedern gewährt, erinnerte sie auch gleichzeitig an die Pflichten, die sie gegenüber dem Verbande hätten. In der Diskussion, die der vorgeschlagenen Zeit wegen abgekürzt werden mußte, sprachen die Kollegen N. o. s. W. o. j. und K. e. i. im Sinne des Referenten. In „Brieschendorf“ erklärte Kollege Kriese das provisorische Verhalten des Unternehmenshauuses gegenüber der Lohnkommission, da sich viele Unternehmer weigern, ein Mitglied der Lohnkommission in Arbeit zu nehmen. Bei den Innungsmitteln und den meisten Unternehmern scheint es eine abgemachte Sache zu sein, Kollege Kriese anszuholzungen. Der vorgeschlagene Tarif wegen mußten diese Diskussionsredner auf's Wort verzichten, und wurde die Versammlung mit einem dreiständigen Hoch auf den Zentralverband der Maurer Deutschlands geschlossen. Diese Versammlung sollte speziell dazu dienen, den Kollegen von Bischkhorst Gelegenheit zu geben, sich dem Verbande anzuschließen, weil in Orte sich kein Saal findet; die Kollegen waren dann auch zufrieden erschienen. Da in der Versammlung die Zeit zur Aufnahme zu beschrankt war, wollte der Arbeitsmästige nun nach Schluß der Versammlung im Nebenzimmer die Kollegen aufnehmen, wurde aber vom überwachenden Beamten daran gehindert, welcher die Aufnahme der Mitglieder als eine Fortsetzung der Versammlung betrachtete. Kollege Kriese verteidigte sich auf eine reichsgerichtliche Entscheidung, wonach die Aufnahme von Mitgliedern als keine Versammlung angesehen wird, trotzdem war der Beamte entschieden dagegen und mußte von einer Aufnahme absehen werden. Die Behörde ist hier wieder eine tüchtige Agitatorin für unsere Sache. Gegen den Beamten

wird Beschwerde geführt werden und die Kollegen werden trotzdem dem Verbande beitreten.

Am Sonntag, den 11. d. M., fand im Saale des Gastwirths Lange in Tiddischow eine Maurervereinigung statt, wozu Kollege M. a. h. aus Garz als Referent erschien war. Mit den Ausschreibungen des Kollegen Maag waren alle Kollegen zufrieden. Es traten dem Verbande drei Männer bei. Von 44 am Orte ansässigen Kollegen sind jetzt 26 organisiert; offiziell wird in Tiddischow selbst eine Zahlstelle gegründet werden.

In Garz a. d. O. tagte am 4. Februar eine gut besuchte Mitgliederversammlung. Es wurde zunächst konstatiert, daß die Unternehmer auf die ihnen zugestellte Lohnforderung noch nicht geantwortet haben. Von einer nochmaligen Auforderung, sich zu äußern, wurde Abstand genommen. Kollege Maas erfuhr die Mitglieder, fest zum Verbande zu stehen, wenn es zum Kampfe kommt. Im Allgemeinen hätten sich so die Kollegen bewährt, nur 4 seien abgefallen und jetzt die Hälfte der Weißgerber geworden. Bezugt auf die Kollegen in Tiddischow wurde der Aufführung laut, daß man dasfür Sorge tragen möge, daß die dem Verbande noch fern stehenden Kollegen der Organisation zugestellt werden, damit man auch mit den Landesmeistern ein Wort reden könne. Als Delegierter zur Konferenz in Stettin wurde Kollege G. u. s. B. e. c. als Geschäftsmann Kollege H. l. l. o. l. o. gewählt. Ein Vortrag des Kollegen H. e. t. e. r. über „Vergangenheit und Zukunft“ wurde verständlich aufgenommen. Zum Schluß ersuchte der Verbandsmästige, die Arbeitslosenstatistik gewissenhaft auszufüllen, damit man in der Lage sei, beweisen zu können, daß die Maurer nicht auf Kosten laufen.

Die Einzelmitglieder des Verbandes in Halle (Saale) hielten am 9. d. M. im „Englischen Hof“ eine Versammlung ab.

Nachdem der Berichtsmeister den Tätigkeitsbericht erläuterte, gab der Kassier die Abrechnung vom 4. Quartal d. J. bekannt.

Dieselbe wurde für richtig befunden und dem Kassier Decharge erteilt.

Zur Gründung eines Verbandsfonds wurde beschlossen, zu diesem Betrag wöchentlich 30 & zu erheben und Sammelstellen heraus zu geben, um auch die Subsistenzrenten hierzu heran zu ziehen. Ein weiterer Vorschlag ging dahin, nummehr die Zahlstelle zu eröffnen. In die Verwaltung wurde Kollege D. e. g. e. als Verbandsmästiger und Kollege B. a. t. e. n. f. l. ä. g. als Kassier gewählt. Zur Stärkung der Zahlstelle soll auf den Bauten, eventuell auch bei den Verhältnissen, eine kräftige Agitation entstehen. In „Brieschendorf“ gab Kollege H. l. l. o. l. o. einen genauer gesetzten Zeitpunkt, den Vortrag der Mitglieder ist, zur nächsten Versammlung einzuladen; auch soll die Lohnkommission dieserhalb bei dem Unternehmer vorliegen werden.

Die Zahlstelle Hamburg hielte am 1. Februar in der „Gelflinghalle“ ihre Hauptversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagessordnung gebüßt der Verbandsmästige K. o. b. der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder Magnus, Timm, Pröhle und Lahnau; die Versammlung ehrt das Andenken derselben durch Gedenken von den Plänen. In seinem Gleichärschicht führt H. Kober aus: „Das verloste Jahr ist leider nicht so günstig ausgefallen, wie man erwartet hatte; der gewünschte Aufschwung im Baugewerbe ist nicht eingetreten, so daß die längerfristige und notwendige Verstärkung der Arbeitsstätten keinen Vorschritt gemacht hat. Fast ein halbes Jahr unterhielt die „Bauteile“ mit dem Gesellencafé und bis heute ist noch kein politisches Resultat erzielt worden. Die Gewinnabilität in den letzten Monaten macht sich besonders im Baugewerbe bemerkbar, denn nur wenige Bauunternehmer waren vorhanden. Die Krise, deren Anzug man jeden Augenblick für möglich hält, scheint für das Baugewerbe in Hamburg kaum in Betracht zu kommen, denn die Nebenproduktion, die eigentlich die Krise leicht indenburg im Baugewerbe vollzieht. Die Wirklichkeit ist ein Mangel an billigen und guten Wohnungen vorhanden. Nedner beweist dies durch einen genauen Statistik. Auch die Kaufleute sind in fortwährendem Steigen begriffen. Nach den amtlichen Ziffern betrug die Ausgabe für Fleisch 1/2 bei einem Einkommen von M. 600—1200 in 1874, 1/4 in 1881 und wird 1889 auf fast 1/2 vom Gesamtumsatze kommen gefestigt. — Die Kaufleute haben sich wesentlich geheftet. Die Einnahme für die Hauptstädte betrug M. 22 850,78, und auch die Verkaufsstelle war im Stande, einen Überschuss von M. 1000 zu erzielen. — Der Mitgliederbestand betrug am Schlusse des vierten Quartals 3088; nach den verdeckten Marken berechnet 2372; ein Mehr gegen 1898 von 598 und 1100 im Jahre 1897. Arbeitsplätze meldeten sich 23 Mitglieder mit zusammen 198 Wochen und brant 26 mit zusammen 208 Wochen, die sind 406 Wochen, für die die Beiträge erlassen wurden. Mitgliederversammlungen wurden 18 abgehalten und 5 Extra-Mitgliederversammlungen. — Die Rücksicht des Bauteilegierungsrates ist erweislich; nur wär' wünschenswerth, daß die Kollegen mehr darauf achten, daß auch gelegentlich Kollegen drifftig gemacht werden. Die durchschnittliche Arbeitsdauer der Delegierten war 7 Wochen und 4 Tage. Der Arbeitsnachweis ist wenig benutzt worden. Trotzdem war die Verwaltung in der Lage, 157 Kollegen in Hamburg Arbeit nachzuweisen und 87 nach auswärts. — Arbeitseinrichtungen fanden 28 statt, die also noch an den gleichen Tage und meistens zum Vortheil der Kollegen erledigt wurden. Briefe gingen 459 und Karten 138 in Bureau ein. — Es wird sobald beschlossen, das Bureau am 1. April nach der ersten Stufe zu verlegen, da die Kellerräumlichkeiten zu klein geworden. — Die Wahl der örtlichen Verwaltung ergibt: erster Verbandsmästiger H. Kober, erster Kassier G. Stieber, Schriftführer H. Höltmann. — Die Spreche beim Unternehmer Grand bleibt bestehen, da eine Anzahl Kollegen ihren Lohn noch nicht erhalten hat. Wenn auch der neue Unternehmer unschuldig sei, so fehlt doch der Mutter derselbe, und die Spreche muß dieser geweckt werden, daß der Lohn bezahlt wird. Grand ist schon der dritte Unternehmer. Gerügt wurde, daß an einer Anzahl größerer Neubauten keine Baudelikten gewahrt sind; besonders werden Bredelbaum (Elektrofistätswerke), Stahl und Pierstorff (Wandsbecke Chaussee) genannt.

Um 1. Februar hielt die Zahlstelle Harburg ihre Hauptversammlung ab. Es wurde die Frage aufgeworfen: 1. Ist der örtlichen Verwaltung resp. der Lohnkommission etwas davon bekannt, daß die Gewerkschaft der Bauarbeiter gegenwärtig Selbstsucht und Geschäftigkeit erzeugt und ältere und schwächeren Kollegen, die aus der Arbeit hinausgewirkt sind, werden zerstört; bis zum vollständigen Zusammenbruch der Kraft sich anstrengen müssen, ist der Auspruch vollkommen gerechtfertigt? Die Aufordnarbeit ist Mordarbeit, da sie die Gesundheit der Arbeiter zerstört und ihre Lebenslage verschlechtert. In fernerer Erwagung: 2. daß die Dreizehner, der stärkeren Arbeiter gegenüber, die schwächeren Unternehmern Forderungen für das kommende Frühjahr unterbreitet hat? 3. Warum mag dieses in einer so geheimen Sache geschehen? 4. Die erste Verbandsmästige gab bekannt, daß er bis jetzt von dieser Sache wenig oder garnichts wisse; etwas Genaueres könne er über diese Sache nicht mittheilen, auch sei ihm von der Leitung, der Bauarbeiter resp. der Lohnkommission derselben

keine Mitteilung zugegangen. Die Versammlung sprach ihr Bedauern darüber aus, daß man hier wieder ohne Verständigung der Vorstände der Gewerkschaften nichts handele. Den Mitgliedern wurde anheim gegeben, seine unthie Propaganda usw. für diese Sache zu machen; wir haben mit dieser Sache vorläufig nichts zu tun. Hierauf erläuterte Kollege F. e. s. e. Bericht über das vergangene Jahr. Die Einnahme und Ausgabe für das Jahr betragt M. 2568,85, für den Verbandsfonds M. 1079,35. Außerdem haben die Kollegen auf Sammelisten u. a. M. 500,88 aufgebracht. Davor entfielen M. 384,25 für die ausgesparten dänischen Kollegen; das andere Geld, M. 200, wurde für andere Gewerkschaften (Weberstift, ausgesparte Weberarbeiter in Wilster, Formsteiner hier am Orte) verausgabt. Nedner förderte dann den Sympathietreif und unsere Forderungen hier am Orte; die Forderung war 60 & Stundenlohn bei 48 stündiger Arbeitszeit. Letzteres müßten wir jedoch fallen lassen, da man hier mit Indifferenzen zu rechnen hätte, welche mit dem Unternehmenshauus bei solchen Bewegungen liegen würden und die Organisation zu untergraben suchen. Trotzdem sind wir im vergangenen Jahre einen Schritt weiter gekommen. Es ist ein Stundenlohn von 60 & dann der Organisations- und der organisatorischen Kollegen musteraufstellung auf gütlichem Wege mit den Unternehmern vereinbart worden. Nedner sprach die Ansicht aus, daß man die Gelder, die aus freien Städten zur Unterstützung anderer Gewerkschaften geopfert wurden, auch jetzt gut in unserem eigenen Reihen verwenden. Trotzdem ist wir im vergangenen Jahre einen Schritt weiter gekommen. Es ist ein Stundenlohn von 60 & dann der Organisations- und der organisatorischen Kollegen musteraufstellung auf gütlichem Wege mit den Unternehmern vereinbart worden. Nedner mangelt es immer an Kollegen — Bei der Wahl der örtlichen Verwaltung wurden die Kollegen Wilhelm Albrecht als erster Verbandsmästiger, August Meier als erster Kassier gewählt. In der Belegschaftsfrage wurde beschlossen, von jedem Mitglied pro Woche einen Beitrag von 5 & für Verbandsbeiträge und den Verbandsfonds während 40 Wochen zu erheben. Älteren Zahlstellen angehörige Mitglieder, die hier arbeiten, sollen, wenn sie in ihrem Heimatort oder für den Verbandsfonds keine M. 10 gesteuert haben, auch außerhalb der 40 Wochen Beitragszeit anzuhalten werden, so viel nachzuholen, daß diese Summe erreicht wird. Das Belegschaftsrecht über Gelder aus dem Verbandsfonds zur Abwendung an den allgemeinen Verbandsfonds steht der jeweiligen Versammlung zu. Verein wurde beschlossen, sämtliche Sammelstellen für andere Gewerkschaften abzuschaffen und den Verbandsmästigen resp. die Verwaltung zu verpflichten, keine Liste zuzulassen zu lassen. Alsbald wurde gerügt, daß die Statistik für Arbeitslosigkeit in den Wintermonaten von manchen Kollegen mangelsatz ausgefüllt sei. Kollege W. e. r. empfahl den Schluß über Nationalsozialismus und bewarb, daß auch nicht ein einziger Maurer an dieser Volkswohlfahrtsschule sich beteiligt habe. Kollege K. r. a. u. e. gab bekannt, daß in nächster Zeit eine öffentliche Maurervereinigung stattfinden werde, in welcher der Jahresbericht der Lohnkommission und Neuwahl der Vorstände vorzunehmen sei.

Eine am 11. d. M. in Hohenlimburg stattgehabte öffentliche Maurervereinigung bekräftigte sich mit der Abstimmung der Lohnkommission. (Siehe Lohnbewegung.) Nach einem Referat des Kollegen Müller-Eiken wurde beschlossen, die Sperrre über das Baugeschäft Loope aufrecht zu erhalten und beobachtet Abstellung der Wirtschaft auf den Bauten die Polizei um Hilfe anzuwerben, da alle gütlichen Vorstellungen bei den Unternehmern fruchtlos geblieben sind. Daß es im Punkte Bauarbeiterfrage in Hohenlimburg gar arg defizit ist, das beweisen am besten einige Ausführungen des „Gemeindebüros“, welche hier Platz finden mögen. Das Blatt schreibt: „Nod jede Saison hat gezeigt, daß fast jeder baugewerbliche Arbeiter am Platz steht, und daß es Zeit wird, gegen derartige Übergriffe energisch Front zu machen. Kein Wunder ist's wahrscheinlich, wenn bei 3—4 Städten hohen Neubauten kein einziges Bauwagenlager abgedient ist und kaum einige Breiter liegen, auf denen Handlanger mit ihren Spezialfässern einherziehen. Daß ein Fehlstritt den sicherer Tod bringt. Woher anders schreiben sich sonst alle die ungünstigsten Unfallsfälle gerade im hiesigen Handwerk, wobei anders die vielen Krüppel und Unfallverletzten, die davon erzählten können, was sie der nächsten Profit bei dem Unternehmern verdeckt haben?“ Bau- und Schuhbüssten gibt es hier überhaupt nicht; im Regen und Schneewetter sind die Bauarbeiter auf den ersten Einschlägen der Witterung ausgezogen oder auf die Wildhüttigkeit von Nachbarswerken angewiesen. Und gar erhält die Aborte spotteten jeder Beschreibung. Dabei wollen die Herren Bauunternehmer auch noch das leibliche und geistige Wohl ihrer Gesellen stets im Auge haben, sie wissen wohl aber garnicht, die braven Leute, daß auch ihre Arbeitgeber nicht mit Blindheit geschlagen sind!“ In „Vertriebenes“ erbot die Versammlung einstimmig Protest gegen die Wahl des Gemeindebüros und die Verwaltung in Hohenlimburg angefordert. Es wurde konstatiert, daß seinem einzigen Gesellen bekannt gegeben war, wann die Wahl vorgenommen werden sollte. Nach Schluss der wichtigvollen verlaufenen Versammlung ließen sich drei Kollegen in den Verband aufnehmen.

In Jüterbog fand am 4. d. M. eine öffentliche Maurervereinigung statt, die von den Angehörigen beider Organisationen (lokal und zentral) stark besucht war und sich mit der Frage der Aufordnarbeit beschäftigte. Folgende Resolutionen fanden gegen zwei Stimmen Annahme: „In Erwagung: 1. daß die Aufordnarbeit bei den Arbeitern die trügerische Hoffnung erweckt, die könnten durch höhere Anzahlung ihrer Arbeitszeit sich die Lebenslage erinnigen; 2. daß dadurch aber nur den Unternehmern die Möglichkeit gegeben wird, die Bezahlung der Leistungen der Arbeiter immer tiefer herabzudrücken, so daß die Arbeiter doch niemals zu höheren Lohn gelangen, so sehr sie auch anstrengen; 3. daß die Aufordnarbeit bei dem Bauverein in Kolonien, in welchen die Arbeiter miteinander Schrift halten müssen, also einigermaßen schwächeren Kräfte ganz besonders anstrengt, und diejenigen, die nicht mitkommen können, obwohl Erbarmen aus der Arbeit hinauswirkt, und also jeder bis zum vollständigen Zusammenbruch der Kraft sich anstrengt, ist der Auspruch vollkommen gerechtfertigt: Die Aufordnarbeit ist Mordarbeit, da sie die Gesundheit der Arbeiter zerstört und ihre Lebenslage verschlechtert. In fernerer Erwagung: 4. daß die Dreizehner, der stärkeren Arbeiter gegenüber, die schwächeren Unternehmern Forderungen für das kommende Frühjahr unterbreitet hat? 5. Warum mag dieses in einer so geheimen Sache geschehen? 6. In Erwagung: 1. daß die Dreizehner der Gewerkschaft der Bauarbeiter gegenwärtig Selbstsucht und Geschäftigkeit erzeugt und ältere und schwächeren Kollegen, die aus der Arbeit hinauswirkt, werden zerstört; bis zu niedriges Löhnens den Unternehmern anbietet müssen, zerstört die Aufordnarbeit das Solidaritätsgefühl unter den Arbeitern, läßt die Ziele ihrer Gewerkschaften Bewegung und hindert die Besserung ihrer Lage. In fernerer Erwagung: 6. daß der

angebliche Vorzug der Allfördarbeit, die Arbeiter wären dadurch freier, nur in der Einbildung bestellt, da die Kolonienmeister und die stärkeren Arbeiter in den Kolonien meistens ganz harre Dörfer sind; 6. die Allfördarbeit die Arbeiter zur Münzarbeit zwinge und sie verleihe, die Unfallversicherungsvorrichtungen nicht zu beachten, wodurch häufige Unfallsfälle mit oft sehr schlimmen Folgen herabgerufen werden, beschließt die heutige Versammlung: Die Allfördarbeit im Baugewerbe schädigt die Lebenshaltung der Arbeiter. Diese schädliche Wirkung ist durch seine Verteilung zu beseitigen, aber abzuwenden. Die Allfördarbeit bedroht die Sicherheit von Leben und Gesundheit der Arbeiter an Bauten, da sie die Hauptursache der meisten Unfälle ist. Die Allfördarbeit ist also von allen zielbewußten Arbeitern mit Entschiedenheit zu bekämpfen, und mit allen gesetzlichen Mitteln ihre Bekämpfung so möglichst kurzer Zeit zu erzielen." Des Weiteren wurde beschlossen, den Kollegen in Spandau, Charlottenburg und Berlin diesen Beschluss mitzuteilen, damit Allfördarbeiter auch nicht von dort kommen. Die Sammlungen zum Streit- und Agitationssondat beginnen mit Sonnabend, den 8. März, als erster Zahltag, und beträgt der Beitrag pro Woche 20  $\text{S}$ . Nach einer Anregung des Vorsitzenden, sich in den Organisationen mit der Frage über die Feier des 1. Mai zu beschäftigen, wurde die impostante Versammlung geschlossen. Der Zugang von Bürgern ist von Süderbog fern zu halten.

In der Mitgliederversammlung der Zahnstelle Kiel vom 14. d. M. wurde zunächst bekannt gegeben, daß die noch ausstehenden Sämmelstellen zur Unterstützung der ausgesperrten Dänen sofort abzuleiten sind: Dann gelangte ein Schreiben der Agitationskommission zur Verleistung, in welchem der Vorschlag gemacht wird, zum zweiten Ostermontag eine Konferenz der Zahnstellen des Agitationsbezirkes Kiel nach Neumünster einzuberufen. Diesen Vorschlag stimmte die Versammlung zu. In einem zweiten Schreiben wird die Versammlung erlaubt, die Beiträge zum Streitfonds obligatorisch einzuzuführen und einen Modenbeitrag in der Höhe eines Stundenlohnes pro Mitglied festzusetzen. In der hierüber sich entwickelnden langen, aber sehr fachlichen Debatte wurde allgemein anerkannt, daß nothwendiger Weise mehr Geld aufgebracht werden müsse und daher die Streitfondsbeiträge obligatorisch einzuführen seien. Beschlusse wurde, vom 1. März bis 1. Mai 30  $\text{S}$  und von da ab 50  $\text{S}$  wöchentlich zu zahlen; damit auch alle Mitglieder diesem Beschuß folge leisten, soll eine streng Kontrolliert werden.

Die Zahnstelle Rostbusch hielt am 8. Februar ihre erste Generalversammlung ab, welche den schwierigen Verhältnissen entborend aufkam. Zum ersten Punkt der Tagesordnung erschien der Kollege Söder den Kassenbericht. Nach demselben betrug die Gehaltsentnahme seit Gründung der Zahnstelle, welche Ende Mar. v. J. erfolgte, bis zum Schlusse des Jahres A. 2817,55, davon entfielen A. 2347,25 auf verdeckte Einfüllungs- und Beitragsmarken und A. 570,10 auf verdeckte Streitfondsmarken. Die Gehaltsentnahme betrug A. 2702,37; davon wurden für Agitation A. 58,35, für "Grundstein"-Auslagen A. 61,95, für Strafmandate A. 142 ausgegeben, bleib ein Kassenbestand von A. 114,98. Mitgliederzahl am Schlusse des Jahres 300. Jeden Dienstag haben sich die regelmäßigen Mitgliederversammlungen und außerdem noch vier große Versammlungen mit Vorträgen gestanden. Sitzungen der örtlichen Verwaltung wurden acht abgeschafft. Nach diesem Verlust wurde der Verwaltung Entlastung erteilt und dann zur Wahl der Verwaltung geöffnet. Gewählt wurden als erster Bevollmächtigter Melde und als erster Kassierer G. Söder. Als Rebsoren wurden die Kollegen Schlegel, Bielek und Bergmann gewählt. Zum dritten Auftakt "Abreisende", wurde beschlossen, die Streitfondsmarken in diesem Jahre obligatorisch einzuführen. Einige weitere Punkte mussten wegen vorliegender Lagesetzung zurückgestellt werden.

In Landesberg a. d. Warthe tagte am 11. d. M. eine gänzlich gut besuchte Mitgliederversammlung, zu der der Kollege Wilhelm Schulz aus Berlin als Vertreter des Bauhofsstandes erschienen war. Bezugl. des Lohnarztes wurde beschlossen, mit voller Schärfe für volle Beurteilung des aufgestellten Tarifes einzutreten, und die von den Unternehmern aufgestellten Paragraphen nicht anzunehmen. Die Arbeitgeber sollen zu noch einer Verhandlung veranlaßt werden, bei der ein Vertreter des Bauhofsstandes zugegen sein soll. Bei Nichtlieferung der Spaten soll der Stundenlohn statt 27  $\text{S}$  40  $\text{S}$  betragen. Die Protokolle von der fünften Konferenz wurden verlesen und aus der Lokalfasse bezogenen. Danach folgte noch eine Ausmuntierung, dem sozialistischen Wahlverein beizutreten, worauf Kollege Wilhelm Schulz auch noch eine recht durchdringende Rede über dieses Thema hielt. Danach wurde die Versammlung geschlossen.

Die Zahnstelle Mariendorf hielt am 8. Februar ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Nachdem der Kollege Rudolph einen kurzen Jahresbericht gegeben hatte, erfolgte die Neuwahl der Verwaltung und wurde Kollege Heinrich Krüger als erster Bevollmächtigter, der Kollege Gustav Henckel als erster Kassierer, Kollege Gustav Stark als Hilfsfassireur für Mariendorf und Kollege Albrecht Grujic als Vertreter der Zahnstelle zu den gemeinsamen Sitzungen für das Streitgebiet gewählt. Sobald verlas der Kollege Schröder die Abrechnung vom Vergangen. Dieselbe wurde für richtig erklärt und wurde der Überblick über die Lokalfasse überreicht. Nachdem die Kollegen noch ernannt worden waren, die Bücher der Arbeitslosenanstalt regelmäßig auszufüllen und den Kontrollen bereitwillig vorzugeben, erfolgte Schlus der Versammlung.

In der am Sonntag, den 4. d. M., in Dianen stattgehabten Versammlung wurde vom Kassierer der Kassenbericht über vier Quartal berichtet. Daraus hervor die Einnahme und Ausgabe für die Hauptfasse betrug die Einnahme A. 44,70, für die Lokalfasse betrug die Einnahme A. 157,57, die Ausgabe A. 79,40, bleibt Bestand A. 78,17. Die Versammlung erhielt den Kassierer Decharge. Da der ausgeschlossene Kollege August Schröder, welcher sich in der Versammlung vom 7. Januar zur Wiederaufnahme gemeldet hatte, seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen, so beschloß die Versammlung, daß derselbe bis zum 4. Februar 1901 ausgeschlossen bleibt. Ferner beschließt die Versammlung, daß jedes Mitglied pro Woche 20  $\text{S}$  zum Streitfonds zu zahlen hat. Der neu umgebaute Lohnarzt, welcher einen Mindestlohn von 40  $\text{S}$  pro Stunde fordert, wurde von der Versammlung anerkannt und wird die Antwort der Meister bis zum 1. Mai vorzutragen. Kollege Max Lohr führte an, daß die besseren Meister voraussichtlich mit der Wahl eines Gesellenausschusses hervortreten würden und wies darauf hin, daß, falls ein solcher gewählt würde, es unter ertragreichem Betrieb sein müsse, organisierte Kollegen, und nicht etwa die

Kunst- und Postengesellen der Meister in den Gesellenausschus zu wählen.

Die Zahnstelle Neukölln i. H. besteht am 7. Februar ihre ordentliche Mitgliederversammlung ab. Darauf wurde ein neues Mitglied aufgenommen, sodann verlas der Kassierer die Abrechnung vom vierten Quartal. Dieselbe ergab eine Einnahme und Ausgabe für die Hauptfasse an. Beiträgen von A. 188,81, an Streitfonds A. 42,80. Die Lokalfasse weist einen Kassenbestand von A. 107,88 auf. Die Zahnstelle ist immer auf's Eisgräste bereit gewesen, die Organisation immer weiter auszubauen. So ist es ihr auch in erster Linie zu danken, daß in Heiligengeist eine Zahnstelle gegründet wurde. Die Verteilung ist für dieses Jahr erledigt, da sämtliche Unternehmer durch Unterschrift bestellt waren, den Lohnarzts, der im vorigen Jahre erkrankt wurde, bis zum 1. April 1901 zu verlängern. Ein Antrag, eine Krankenversicherungsfasse für die Mitglieder der Zahnstelle zu errichten, fand Ausnahme: eine Kommission soll die Vorarbeiten hierzu machen. Kollege Dogge machte bekannt, daß in altermäder Zeit eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung vom Hilfsarbeiterverband einberufen wird, in welcher Frau Bieg aus Hamburg als Referentin erscheinen wird. Zur Bedeutung der Kosten soll jedes Mitglied 20  $\text{S}$  beitragen, da der Hilfsarbeiterverband hier nur sehr knapp ist. Ein Stelle des plötzlich abgetrettenen ehemaligen Goldschmidts wird Kollege C. Ludwig gewählt. Da hierzu wieder ein Vizeposten frei wurde, wird hierzu der Kollege G. Keller gewählt. Kollege Hüning ermahnte die Kollegen, in der Agitation auch feriär nicht nicht zu erlahmen und läufig die Versammlungen auch besser zu besuchen. So in diesem Sommer hier noch eine rege rege Bautätigkeit vorherrschen soll wird und vornehmlich viel Bauschmiede kommen wird, heißt es, doppelt auf dem Posten zu sein. Nachdem noch einige Wahlen zur Baurbeiter- und Kominision und Baukontrolle vorgenommen, erfolgte Schlus der leider nur sehr schwach besuchte Versammlung.

Am 11. Februar hatten sich die Mitglieder der Zahnstelle Oschersleben zu einer Versammlung zusammengefunden, zu der sich die auswärtigen Kollegen leider nicht eingefunden haben, obgleich sie dazu eingeladen worden waren. Anwesend war aber Kollege Dr. H. L. e. m. a. n. aus Halberstadt, welcher der Versammlung Beileitung gab über die verdecktenthalten Einrichtungen im Verbande. Außerdem wie er auf die Nothwendigkeit hin, die Beiträge für den Streitfonds obligatorisch einzuführen. Sodann verlas der Kassierer die Abrechnung vom 4. Quartal 1899 und den Jahresabschluß. Nach denselben betrug die Gehaltsentnahme A. 237,10. An die Mitglieder wurden verabschiedet: 25 Eintrittsmarken, 358 Abtragsmarken und 15  $\text{S}$ , 705 Beitragsmarken & 20  $\text{S}$  und 214 Streitfondsmarken & 10  $\text{S}$ . Die Zahnstelle zählt gegenwärtig 88 Mitglieder. In die Verwaltung wurden W. Reinhardt u. a. als Bevollmächtigter und O. Frankenb. r. als Kassierer gewählt. Die Verbreitung des "Grundstein" wurde dem Mitglied G. Bödecker übertragen, welcher zugleich die Einführung der Beiträge besorgt; denselben wurde dafür eine Vergütung von A. 4 pro Quartal aus der Lokalfasse zugesprochen.

In Blaustein i. W. stand am 8. Februar eine gut besuchte Versammlung statt. Zum ersten Punkt rief der Kollege Förster die Thätigkeit der Lohnkommission vom Jahr 1899 in Gedächtnis zurück. Das Unternehmenskum hat uns ja auf das Jahr 1900 vertraut, wo eine Lohnzulage gesichert werden soll. Zu einer Verkürzung der Arbeitszeit wird das Unternehmenskum ebenfalls nicht denken wollen. Es wurde eine Lohnkommission gewählt, welche einleitende Schritte thun soll zu eventuellen Verhandlungen. Als Vertragsauslagen wurde Kollege Förster wieder vorgeschlagen. Als Neuwahlen wurden die Kollegen Undeuß, Schenck und Möller gewählt. Weiter wurden noch die Kollegen ernannt, die Arbeitslosenanstalt gemeinschaftlich auszuüben und den kontrollierenden Kollegen die Bücher gern vorzugeben. Zur Aufnahme der Urteile wurde Kollege Mo. d. K. o. h. bestimmt. Auch wurde auf die Neuwahl des Gesellenausschusses aufmerksam gemacht, welche in nächster Zeit stattfinden wird. Die organisierten Kollegen müssen auf dem Dammtor sein. Der Schlus der Versammlung nahm Kollege Förster noch, alles Mögliche zu thun, um Kollegen der Organisation zugute zu führen, damit wir in Zukunft allen Chancen kräftig gegenüberstehen.

Am 4. Februar hielt die Zahnstelle Regensburg ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab, welche wieder sehr schlecht besucht war. Zum ersten Punkt der Tagesordnung: "Unter Lohnförderung", wurde eine Kommission von fünf Mitgliedern gewählt und beauftragt, einen Lohnarzt anzustellen und bei der nächsten Versammlung den Mitgliedern zu unterbreiten. Zum zweiten Punkt: "Bauarbeiterabschluß", für welchen Kollege Süß eintrat, wurden zwei Mitglieder in die Kommission gewählt. Im Punkt "Vertriebene" enthielt sich eine lebhafte Diskussion, welche bewies, daß die Regensburger Kollegen endlich einmal erwacht sind. Nach einer Aufforderung des Vorsitzenden, daß viele Städte in Wirthshäusern bei Seite zu lassen und die Versammlung zahlreicher zu befinden, erfolgte mit einem Doch auf den Centralverband der Maurer Schluß der Versammlung.

Die Zahnstelle Neppen hielt am Sonntag, den 11. Februar, ihre erste Mitgliederversammlung ab, welche gut besucht war. Es wurde beschlossen, an die Wirtshäuser eine Forderung auf Erhöhung des Lohnes und Verkürzung der Arbeitszeit zu stellen. Die Versammlung wurde mit einem dreimaligen Hoch auf den Centralverband der Maurer Deutschlands geflossen.

Die regelmäßige Mitgliederversammlung der Zahnstelle Niedorf-Witzig tagte am 8. Februar im Apollotheater. Ein Vortrag des Kollegen L. E. m. a. n., in welchem er zum Schlus auf die Schäden der Allfördarbeit zu sprechen kam und dieselbe scharf kritisierte, wurde von der Versammlung mit Beifall aufgenommen. In der Diskussion sprachen die Kollegen P. A. G. Süße u. A. Sodann wurde ein Klugschliff, welches der Arbeitsverband wiederum an seine Mitglieder vermittelte und in welchem dieselben zu einer immer stärkeren Organisation aufgefordert werden, verlesen. Die im Allförd arbeitende Maurer-Kontrollstelle (Vorw. Nr. 14845), Herr Sommer (Vorw. Nr. 1884), Otto Mirecht (Vorw. Nr. 8742), Meinhard Jäger (Vorw. Nr. 87426) und W. Stichler (Vorw. Nr. 87375) wurden nach dem Verbandsstatut, § 18 Ab. a, ausgeschlossen. "Gewerkschaftliches" wurde das in Berlin zur Minimahne gelangte Minigratis verlesen, gleichfalls wurde die neu gewählte Geschäftsführung bekannt gegeben, worin unter Kollege L. E. m. a. n. in Niedorf als Vertreter fungirt. Beschlusse wurde außerdem, daß jeder Kollege, der die Mitgliederversammlung besucht, um dadurch förmlich einen besseren Versammlungsbesuch zu erzielen. Zum Schlus

der Versammlung wurden die am Orte bestehenden Mißstände auf den Bauten bekannt gegeben.

Die Kollegen von Siegels-Friedenau haben im Vorjahr, bis zur Berliner Aussperrung, zum Streitfonds A. 188,11 gesammelt; darin enthalten ist allerdings der Kassenbestand aus dem Jahre 1899 mit A. 849,61. Es wurden 881 Marken & 25  $\text{S}$  verkauft und A. 31,75 wurden infolge sonstiger Auswendungen bereinigt. Die Ausgabe bestätigt sich ebenfalls auf A. 188,11. Davon wurden dem Centralstreitfonds A. 50 den Arbeitern in Witten. Am Orte wurden A. 109,05 Unterstützung an Streitende und Gewerke regelrecht gezahlt und für Nachschüsse und Unterstützung Infanterie A. 188,22. Weiter wurden Ausgaben für Druckarbeit A. 74,50, Vergütung der beiden Kassierer A. 72,25, Versammlungskosten der Kollegen infolge gerichtlicher Vernehmungen u. a. A. 24,75, Veräußerung der Lohnkommission A. 10,60, Schreibunterhalts A. 6,80, sonstige Ausgaben A. 27,10. Der Rest von A. 118,48 wurde der Lokalfasse überwiesen. Seit der Berliner Aussperrung ist die Sonderversammlung für Siegels-Friedenau eingestellt worden; die diesbezüglichen Gelder liegen nun in den gemeinsamen Berliner Streitfonds.

Am 8. d. M. hielt die Zahnstelle Stellingen ihre Hauptversammlung ab. Der Jahresbericht des Bevollmächtigten ergab, daß im vergangenen Jahre 12 Mitgliederversammlungen und 2 Extraversammlungen stattfanden. Die Mitgliederzahl betrug 80, juli. 2. Erneigmitsitzung. Die Abrechnung vom 4. Quartal 1899 ergab für die Hauptfasse an Elmhause und Ausgabe A. 182,55; der Lokalfasse verbrießen A. 19,10. In der örtlichen Verwaltung wurden die Kollegen Borchardt u. a. als Bevollmächtigter und H. Kröger als Kassier wieder gewählt. Das Andenken des verstorbenen Kollegen Wilh. Borchardt ist in einer Gedenktafel in der Kirche verewigt.

Am 8. Februar fand in Tondern die regelmäßige Mitgliederversammlung statt, welche ausnahmsweise ziemlich gut besucht war. Nach Erledigung der Kassen geschäfte verlas der Kassier die Abrechnung vom dritten Quartal 1899. Dieselbe wurde als richtig anerkannt. Dann wurde die Reimzahl der Verwaltung vorgenommen. Als Bevollmächtigter wurde Kollege H. Hansen, als Kassier Kollege H. Melhus wieder gewählt. Zugleich wurden zwei Kollegen gewählt, die abwechselnd die Beiträge einsammeln und den "Grundstein" verbreiten müssen. Für die Verbreitung des "Grundstein" wurden der Kollegen A. 6 bestellt, während früher A. 18,5. Im Punkt "Vertriebene" wurde die Lohnfrage aufgeworfen, worüber sich dann eine grobe Diskussion entzündete. Einige Kollegen glaubten, es sei am Platze, eine kleine Forderung an die Meister zu stellen, doch bei der Abstimmung ergab sich, daß mehr Kollegen gegen als für eine Lohnforderung waren. Und warum mehr Kollegen dagegen als dafür? Weil einige Kollegen zu wenig Interesse am Verbande haben. Es ist hier keine Seliertheit, daß sich Kollegen mit 15–20 Wochen Schulden stecken lassen.

In Torgelow fand am 10. d. M. eine Mitgliederversammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar eine Mitgliederversammlung unserer drei organisierten Kollegen eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar, am Vorabend der Gewerkschaftsversammlung, eine sehr gut besuchte Versammlung unserer drei organisierten Kollegen eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Nach der Versammlung nach der Thätigkeit der Lohnkommission vom Jahr 1899 in Gedächtnis zurück. Das Unternehmenskum hat uns ja auf das Jahr 1900 vertraut, wo eine Lohnzulage gesichert werden soll. Zu einer Verkürzung der Arbeitszeit wird das Unternehmenskum ebenfalls nicht denken wollen. Es wurde eine Lohnkommission gewählt, welche einleitende Schritte thun soll zu eventuellen Verhandlungen. Als Vertragsauslagen wurde Kollege Förster bestimmt. "Vertriebene" wurde die Lohnfrage aufgeworfen, worüber sich dann eine grobe Diskussion entzündete. Einige Kollegen glaubten, es sei am Platze, eine kleine Forderung an die Meister zu stellen, doch bei der Abstimmung ergab sich, daß mehr Kollegen gegen als für eine Lohnforderung waren. Und warum mehr Kollegen dagegen als dafür? Weil einige Kollegen zu wenig Interesse am Verbande haben. Es ist hier keine Seliertheit, daß sich Kollegen mit 15–20 Wochen Schulden stecken lassen.

In Torgelow fand am 1. Februar eine Mitgliederversammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar, am Vorabend der Gewerkschaftsversammlung, eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar, am Vorabend der Gewerkschaftsversammlung, eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar, am Vorabend der Gewerkschaftsversammlung, eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar, am Vorabend der Gewerkschaftsversammlung, eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar, am Vorabend der Gewerkschaftsversammlung, eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar, am Vorabend der Gewerkschaftsversammlung, eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar, am Vorabend der Gewerkschaftsversammlung, eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar, am Vorabend der Gewerkschaftsversammlung, eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar, am Vorabend der Gewerkschaftsversammlung, eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar, am Vorabend der Gewerkschaftsversammlung, eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar, am Vorabend der Gewerkschaftsversammlung, eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar, am Vorabend der Gewerkschaftsversammlung, eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar, am Vorabend der Gewerkschaftsversammlung, eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar, am Vorabend der Gewerkschaftsversammlung, eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar, am Vorabend der Gewerkschaftsversammlung, eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar, am Vorabend der Gewerkschaftsversammlung, eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar, am Vorabend der Gewerkschaftsversammlung, eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar, am Vorabend der Gewerkschaftsversammlung, eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar, am Vorabend der Gewerkschaftsversammlung, eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar, am Vorabend der Gewerkschaftsversammlung, eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar, am Vorabend der Gewerkschaftsversammlung, eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Das Antragsblatt des Maurermeisters Bülk e. kam zur Verleitung, worin derselbe die zehnständige Arbeitszeit und 35  $\text{S}$  Stundenlohn bestätigt, jedoch erläutert, das Lohnpuncten nicht bewilligen zu können. Derselbe schafft etwas nachziehiger geworden zu sein, da er schließlich nicht ganz abgeneigt ist, persönlich in unserer Versammlung zu erscheinen. Die Bauten selbstlieben bleiben jedoch bis zur Erledigung der Verhandlungen unter Sperrre und ist Buzig noch fern zu gehalten. Wie aufgenommen wurde der Kollege A. B. u. g. e.

In Traunstein fand am 1. Februar, am Vorab

Stadt; kein Abzug der Steuer am Lohn. 8. Einstellung der Zwangsbeteiligung der Steuern für die Dauer der Arbeitslosigkeit und strenger Strafe."

Am 6. Februar fand in Wittenberge eine regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Kollege Schwartz aus Hamburg der gerade hier anwesend war, hielt einen 1½ stündigen Vortrag über: "Die Lebenshaltung der Arbeiter und die Gewerkschaftsorganisationen". Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Zum zweiten Punkt war ein Antrag gestellt, die Neuwahl der Verwaltung nochmals vorzunehmen. Es hatte sich herausgestellt, daß ein großer Teil der Kollegen mit der neu gewählten Verwaltung nicht einverstanden war. Der Antrag wurde angenommen. Es wurden gewählt: Dr. Schmid als Bevollmächtigter und Dr. Hahn als Kassierer. Ferner wurde noch beschlossen, mit den Streitkonditionsungen für 1900 schon fest zu beginnen. Die verharrten Kollegen müssen mindestens M. 3 vom Streitkond. leisten und die ledigen M. 4. Alsdann berichtet die Lohnkommission, daß sich die Unternehmer nicht bindend verpflichten wollen, die Arbeitsarbeit fallen zu lassen; wenn dagegen von den Gelehrten beschlossen würde, nicht mehr im Amt zu arbeiten, so würden sie sich dem folgen. (Der Beschluss ist in einer früheren Versammlung gefasst.) Es wurde nun die Allfordardung einer scharfen Kritik unterzogen. Deßwegen wurde das Verhalten der Magdeburger Kollegen gerügt. Es wurde festgestellt, daß Magdeburger Kollegen schon an einem Unternehmen gearbeitet hatten - um hier die Baggerarbeiten im Altmärk zu übernehmen. Mögen diese paar Zeilen dazu beitragen, daß die Magdeburger Kollegen sich angelebt fühlen lassen, nicht mehr auf diese Weise ihren Arbeitskollegen in den Rücken zu falten. Mögen sie darum hinzuarbeiten, daß dieser Widerstand endlich einmal bestellt wird.

Die in Wittenberge am 7. Februar stattgehabte, stark besuchte Versammlung, führte im ersten Punkt der Tagesordnung mit der Wahl der Verwaltung. Gewählt wurde zum ersten Bevollmächtigten Kollege Dr. Hahn, zum Kassierer Kollege Otto. Im zweiten Punkt erstaute der Kassierer-Bericht über die Kostenverhältnisse des Vorjahrens. Alsdann entpuppte sich eine lebhafte Debatte über die Stellungnahme zum Lohntarif. Es wurde einstimmig beschlossen und der Gesellenabschluß bestätigt, mit den Meistern zu unterhandeln, um den bisherigen Tarif bis zum 1. Mai 1901 zu erneuern. Zum Konferenztag in Almaburg wurden die Kollegen Lange und Lübeck als Delegierte gewählt. Zum Schlus wies der Kassierer darauf hin, daß die Zahl der Mitglieder wesentlich gestiegen sei und ermahnte zur weiteren regen Agitation; auch die Frage der Arbeitslosenstatistik wurde erörtert. Alsdann wurde die Versammlung nach 1½ stündiger Dauer vom Vorsitzenden geschlossen.

### Stukkaturen.

Achtung! Untergesetzliches Comité richtet an die Vertrauensmänner von Hilden und Bielefeld am 1. Februar die Bitte, schon frühzeitig Stellung in den Versammlungen zu nehmen zu der Abhaltung der diesjährigen Konferenz. Fragen und Anträge wolle man an den Unterschiedenen gelangen lassen.

Mit tolligstalem Gruss

Das Agitations-Comité

J. L. Bernhard Henn, Köln, Mauritiuswall 94, 1. Et.

Dresden. Eine öffentliche Stukkaturenversammlung tagte am 8. Februar im Saal der Stadt Hannover. Die Agitationskommission erstattete Bericht in Sachen W. B. und erklärte, daß für den angegebenen Preis die Zuge- und Glättarbeit wohl herzustellen, die Quetscharbeit aber nicht nach dem Tarif zu berechnen, sondern vorher zu vereinbaren sei. Im Übrigen aber empfiehlt die Kommission, sich mit dem hier zum Studium unseres Tarifs eingeführten Modus nicht einverstanden zu erklären. Der Arbeitsnachweis betreffend wurde vom Kollegen L. der Antrag gestellt: Jeder organisierte Kollege, der dem Centralverband drei Jahre ununterbrochen angehört, hat die freien Rechte, wie die hier am Dreie ausfüllende Kollegen. Der Antrag wird nach längrem Führ und Wider abgelehnt. Nachdem noch die Wahl des Obmannes und zweier Vorsitzabende erledigt war, fand man zum Bericht des Gewerbeberichters und Aufstellung eines Kandidaten für die Neuwahl. Dem furzen, aber interessanten Bericht des Kollegen W. wurde Beifall gesetzt und Kollege W. als Kandidat einzuladen wieder aufgestellt. Unter Gewerkschaftliches wurde von mehreren Kollegen das Feuer von Koalöfen gerügt. Derartige Öfen, die Rauch in allen Männern bremen, werden Morgens in einem Pflock oder Winkel des Gebäudes, wo nicht gearbeitet wird, hingestellt und weiter gefeuert, so daß sämmtliche Männer mit dem Gasdurst gefährdet werden. Die Stukkaturen, die ja meistens an der Seite zu arbeiten haben, leiden darunter am schwersten. Man muß sich munden, daß die Maurer, die doch denselben Gefahren ausgesetzt sind, und die doch eine so große und strenne Organisation besitzen, nicht energetischer dagegen auftreten und sich immer wieder bei derartiger Quälerei zum Arbeiten hergeben und sich noch groß thun, wenn sie Arbeiter, die dagegen kämpfen, hängeln und lächerlich zu machen suchen, was gegen Stukkaturen gerade jetzt sehr oft geschieht. Hoffentlich tragen diese Zeilen mit dazu bei, daß diesen Maurern das Verperückliche ihrer Handlungswweise klar wird.

Frankfurt a. M. In einer am Dienstag, den 6. d. M., abgehaltenen Mitgliederversammlung wurde beschlossen, das erste Stiftungsfest zu feiern. Hierzu wurde ein schlesisches Comité gewählt, welches die nötigen Vorbereitungen zu treffen hat. Im zweiten Punkt legte der Kassierer den Rechnungsbericht vom 4. Quartal 1899 ab, wobei sich folgendes Resultat ergab: Gekommene Einnahme M. 188,00, Ausgabe M. 82,02, bleibet an die Hauptkasse abzuführen M. 60,00. Als Streitkonditionsbeiträgen eingezogenen M. 170, bleibt ein Tilgungserlös von M. 877,78. Es wurde hierbei beschlossen, dass Geld zinsstragend anzulegen. Auf Antrag der Vorstände wurde der Kassierer entlastet. Im Punkt "Vertriebenes" entpuppte sich eine heftige Diskussion über die Firma Holzmann & Co.; die Angelegenheit wurde aber vorerst an die Beschwerdekommission überwiesen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Königsberg i. Pr. Am 13. Februar tagte hier eine stark besuchte Versammlung der Stukkaturen mit der Tagesordnung: "Unsere Lohnbewegung". Mehrere Redner brachten verschiedene Thesen der Arbeitgeber zur Sprache und gaben ihrer Meinung durchaus Ausdruck, daß jetzt die beste Zeit gekommen sei, unseren ausgearbeiteten Lohntarif durchzubringen. Die Komplikation ist jetzt eine so gute, wie sie am Dre noch nie vorgekommen ist und schwerlich auch wieder kommen wird. Nachdem sich die zugereisten Kollegen mit uns solidarisch erklärt hatten,

wurde einstimmig beschlossen, den ausgearbeiteten Lohntarif am 14. Februar den Arbeitgebern vorzulegen und bis zum 18. Februar Antwort einzufordern. Die Nichtannahme soll am 19. Februar der Streit erklärt werden. Hierauf wurde der Lohntarif noch einmal vorgelesen und einige Veränderungen vorgenommen. Gleichzeitig wurde noch beschlossen, Sonntag, den 18. Februar, eine öffentliche Versammlung abzuhalten und die Unternehmer dazu einzuladen. Hierauf sah die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung. Von 40 am Dre anwesenden Kollegen waren 35 zur Versammlung erschienen. Wenn der Zugzug sein gefallen wird, ist der Sieg sicher.

Krefeld. Mitte Januar wurde die Lohnkommission von einer stark besuchten öffentlichen Versammlung beauftragt, den Meistern folgende Forderungen zu unterbreiten, welche mit dem 1. April d. J. in Kraft treten sollen: Die Arbeitszeit soll im Sommer 10, im Winter 9 Stunden betragen. Mindestlohn der bisherigen Minimalhöhe der Bielefelder und Stuttgarter, 85 und 40 %, sollen 42 und 50 % gezahlt werden. Bildarbeit an Fassaden sowie Allfordardung, sollen möglichst beschrankt werden. Vor den hohen Feiertagen ist eine Stunde früher Feierabend, welche bezahlt werden muß. Für Feierabend, als solche sind die Stunden von 7 bis 9 Uhr abends zu betrachten, sollen 25 p.M. für Nacht- und Sonntagsarbeit soviel vergütet werden. Bei Arbeit, welche in der Umgebung von Krefeld ausgeführt werden und die Arbeiter täglich die Bahn benötigen müssen, ist die Fahrzeit als Arbeitszeit zu berechnen; weiter soll auch pro Stunde Arbeitszeit ein Lohnzuschlag von 5 % erstattet werden. Bei weiter entfernten Arbeitorten sollen freie Station wie Fahrgäste vergütet werden. Neben diese von den Schülern gestellten Forderungen sollten die Herren Meister der Lohnkommission bis zur nächsten Mitteilung machen. Da bisher aber in dieser Beziehung noch nichts gethoben ist, schließen die Herren Meister es bis zum Neujahrssonntag kommen lassen zu wollen. Der Streit scheint also von den Krefelder Meistern gefordert zu werden. Woßlan, will man den Kampf von uns, so werden wir in dem Städte eintreten; unsere Situation ist hier eine sehr gläubige. Deshalb, Kollegen Deutschlands, soll der Streit für uns unabsehbar sein, so appelliert an Euer Solidaritätsgefühl, damit uns der Kampf zum Siege führt und auch hier mal bestreite Verhältnisse geschlossen werden.

In der am Sonntag, 11. d. M., stattgehabten öffentlichen Stukkaturenversammlung wurde zunächst das Änderten des verbotenen Kollegen Karl Weißling durch Erheben von den Plänen gezeigt. Sobald berichtet, Kollege Weißling über den Streit der Lohnbewegung. Er teilte mit, daß sein einziger Meister sich bewußt habe, auf die Forderung der Kollegenschaft zu antworten; wahrscheinlich werde es deshalb zum 1. April Stift kommen. Es wurde beschlossen, nunmehr die Meister, wenn sie zu Unterhandlungen genötigt seien sollten, direkt an die Lohnkommission zu verweisen. Sobald wurde von demselben Kollegen ein Vortrag gehalten über: "Arbeits- und Nutzen der Organisation." Werner wies er darauf hin, daß der Arbeitsnachweis viel zu primitiv eingerichtet sei. Auch sei es nothwendig, die Arbeitslosenunterstützung einzuführen, da sonst die seit langer Zeit sich anstreben befindenden Kollegen leicht zu Streitbrechern werden dürften. Neu aufgenommen wurden vier Kollegen.

### Literarisches.

Die Nr. 4 des „L'Operario Italiano“, welche mit Nr. 8 des „Grundstein“ zum Verband kommt, hat folgenden Inhalt: Die Arbeitszeit und der Verband der Bauunternehmer. — Gespräch zwischen einem Organisten und Unorganisierten (Schluß). — Gewerkschaften und Arbeitslosigkeit. Die Bestände in der Industrie (Arbeitsarbeit). — Die Arbeitsbewegung in Australien. — Wörter unter Staatsmännern groß sind (Steuerpolitik). — Böhni und Streitbewegung. — Verschiedenes vom In- und Ausland.

Von der „Meinen Zeit“ (Stuttgart, Dick Verlag) ist soeben das 20. Heft des 18. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt heben wir her vor: Die Eugenienbücher. — Giordano Bruno. Von Juanmanuel Dolphy. — Allgemeines und Spezielles zur Buchdruckerfrage. Von Dr. Adolf Braun. — Die Gewerbebeamten im Deutschen Reich. Von Emanuel Wurm. II. Habitsch. Von Anna Schwabe. — Berliner Theater. — Notizen: Peter Lacroix †. — Feuerstein: Literaturhistorische Streifzüge. Von Franz Mehring. I.

In freien Stunden, Illustrirte Romanbibliothek für das arbeitende Volk in Wohnungseinheiten 10-12. Lieferungen 6 und 8 sind soeben erschienen und enthalten die Fortsetzung des spannenden Romans „Das Erbe des Nabob“ und die kleinen Szenen: „Von der Liebe“ und „Barum“; eine römische Momentenphotographie; „Dies und Jense“; „Wib und Scher“. Wie bitte, unsere Lezer, dieser wertvolle guten Romanbibliothek für ihre Frauen und Kinder in ihrer Familie eine Stätte zu bereiten an Stelle der oft so wertholzen bürgerlichen Unterhaltungsliteratur, die durchgängig thieuren und schlechter ist als „In Freien Stunden“.

Jeder Kolporteur, jeder Buchhändler, laucht die Post zum Vierjahrespreise von M. 1,20, Postzeitungsfabrikat Nr. 3777) nimmt Bestellungen auf diese 10-12 Hefte an. Man verfüge etwas weniger mit einem Probe-Abonnement auf „In freien Stunden“.

Den Parteigenossen, die in Fabriken und Werkstätten Abkommen sammeln wollen, sendet die Verlagsbuchhandlung auf Verlangen Sammelmaterial gratis und franco.

„Der Arbeitsmarkt“, Halbmonatsschrift der Zentralstelle für Arbeitsmarkt-Berichte ( Herausgeber Dr. S. Saltovo), Berlin, Verlag von Georg Reimer. Die als Organ des „Verbandes deutscher Arbeitsmarkts“ erscheinende Beitschrift enthält in Nr. 10 des 8. Jahrganges unter Anderem: Rundschau über die Lage des Arbeitsmarktes. — Situationsberichte aus einzelnen Gewerben. — Situationsberichte aus Plätzen und Ländern. — Statistisches Monatsmaterial. — Haushaltssichten. — Konsumverwaltung der Arbeitsnachweise. — Nachbargebiete der Arbeitsmarktwirtschaft.

In dem Verlage der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ sind zwei Agitationsschriften gegen die Warneforderungen erschienen. Wir wollen deren Aufschaffung unserer Leser empfehlen, zumal der Preis 10 und 20 % bei Massenbezug bedeutender Rabatt, ein äußerst billiger zu nennen ist.

### Briefkasten.

Holzminden, G. Ihrem Verlangen kann nur dann entsprochen werden, wenn sich die Kollegen in einer Arbeits-einstellung befinden oder unmittelbar davor stehen. Dann muß aber auch ein aussichtsreicher Bericht darüber eingestellt werden.

Bremen, G. Die Aufnahme Ihres Berichtes vor der Hauptversammlung in Nr. 7 unteres Blatt ist nicht mehr möglich. Den diesmaligen Bericht kann auch erst in nächster Nummer gebracht werden.

Griesheim, M. Der Betreffende wird den „Grundstein“ auf der Post abnommen haben, von hier direkt bekommt er ihn nicht. Lassen Sie doch dem Manne das kindliche Vergnügen.

Blankenburg (Harz), M. Für Ihren Brief müssten wir 20 Pf. Sparsporto zahlen. Wir halten ihn zurückzuhalten, wenn er nicht aus dem Kreis geöffnet worden wäre.

Halle a. d. S., D. Groß in der Verlief am Montag hier eingetroffen. Über nicht alle Verläufe, die so spät eingingen, können noch in der in derselben Woche erscheinenden Nummer zufinden werden.

### Abrechnung über den Männerstreit in Lüneburg.

	Einnahme.	Aus dem Centralstiftkond.	M. 2883,70
Beiträge der zu den neuen Bedingungen arbeitenden Kollegen.			
den Ort am Dre befindlichen Gewerkschaftsmeister	428,50		
Auf Sammellisten am Dre gesammelt	150,-		
M. N.	86,75		
Ein Unbekannter	25,-		
J. Conrad, Bielefeld	1,-		
J. Möllendorf	12,-		
J. Kühlmann	2,-		
Niedersächsische Beiträge der zu den neuen Bedingungen arbeitenden Kollegen	80,58		
<b>Summa...</b>	<b>M. 8182,58</b>		

	Ausgabe.	M. 2297,-
Für Unterstützung der Streitenden	M. 100,-	
Weiterleitung an streitende Kollegen, die den Ort verlassen haben	828,-	
Fernhaltung des Buziges	18,20	
Forschung ausgesetzter Kollegen	160,18	
Nichtschutz und Unterstütz. Sozialarbeiter	298,70	
Drucksachen, Porto und Schreibmaterialien	30,45	
<b>Summa...</b>	<b>M. 8182,58</b>	

	Ausgabe.	M. 8182,58
Einnahme		
Ausgabe	M. 8182,58	

	Bestand.	M. —
Ausgabe		
Summa...	M. 8182,58	

	Ausgabe.	M. 2297,-
Für Unterstützung der Streitenden	M. 100,-	
Weiterleitung an streitende Kollegen, die den Ort verlassen haben	828,-	
Fernhaltung des Buziges	18,20	
Forschung ausgesetzter Kollegen	160,18	
Nichtschutz und Unterstütz. Sozialarbeiter	298,70	
Drucksachen, Porto und Schreibmaterialien	30,45	
<b>Summa...</b>	<b>M. 8182,58</b>	

	Ausgabe.	M. —
Einnahme		
Ausgabe	M. —	

	Bestand.	M. —
Ausgabe		

	Bestand.	M. —
Ausgabe		

	Bestand.	M. —
Ausgabe		

	Bestand.	M. —
Ausgabe		

	Bestand.	M. —
Ausgabe		

	Bestand.	M. —
Ausgabe		

	Bestand.	M. —
Ausgabe		

	Bestand.	M. —
Ausgabe		

	Bestand.	M. —
Ausgabe		

	Bestand.	M. —
Ausgabe		

	Bestand.	M. —
Ausgabe		

	Bestand.	M. —
Ausgabe		

	Bestand.	M. —
Ausgabe		

	Bestand.	M. —
Ausgabe		

	Bestand.	M. —


<tbl\_r cells="3" ix="2" maxcspan="1" maxrspan="1" used

Sammelmaterial (Quittungskarten und Marken) ist fertiggestellt, wie versenden solches aber nur auf Bestellung.

### Beitragszahlung.

Die beitragsfreie Zeit endet mit diesem Monat; vom 1. März an sind die durch Statut festgesetzten Wochenbeiträge wieder zu zahlen. Die Höhe des Beitrages beträgt pro Woche 20.- in Orten, wo ein Stundenlohn bis 25.- verdient wird, in allen übrigen Orten 25.-.

Dieselben Zahnstellen, welche bisher bei einem Lohn von über 25.- nur 20.- Beitrag zahlten, haben vom 1. März an 25.- zu zahlen. Wir erwarten von den Hirschen in Betracht kommenden Zahstellen Mittheilung, damit wir Marken in der Preisliste von 25.- senden können.

### Vom Vorstande bestätigt

sind alle bisher neu gewählten Verwaltungsbeamten, soweit uns dieselben angemeldet wurden.

Von einer größeren Anzahl Zahstellen sind die neuen Verwaltungen noch nicht angemeldet. Wir bitten, die Anmeldung recht bald zu besorgen, damit wir das neue Adressenverzeichnis fertigstellen können.

### Anzeigen

(Anzeigen-Ausgabe bis Dienstag Morgen 8 Uhr.)

### Sterbetafel.

Unter dieser Rubrik veröffentlicht werden alle Todesfälle der Verbandsmitglieder, sofern vor innerhalb einer Woche nach dem Sterbedate Mittheilung erfasst. (Die Zeile kostet 15.-)

Altenburg. Am 9. Februar starb unser lieber Verbandskollege **Bernhard Kertzscher** im Alter von 49 Jahren. Bergedorf. Am 14. Februar verstarb unser Verbandskollege **Wilhelm Schütz** im Alter von 88 Jahren. Berlin. Am 14. Februar verstarb unser Kollege **Wilhelm Böcke** im Alter von 61 Jahren.

Am 14. Februar verstarb unser Kollege **Gustav Hensel** im Alter von 41 Jahren. Eisenberg. Am 8. Februar verstarb unser Verbandskollege **Willi. Klingner** im Alter von 46 Jahren.

Gr. Berndt i. Th. Am 10. Februar verstarb der Verbandskollege **Friedr. Köhler**, eingerettet in Bielefeld, zuletzt in Erfurt, im Alter von 21 Jahren an Lungenerkrankung.

Hohenkirchen. Am 16. Februar verstarb nach kurzen, schweren Leiden unser treuer Verbandskollege **Oskar Rudolf** im blühenden Alter von 20 Jahren an Lungenentzündung und Blutdarmentzündung.

Neuzelle. Am 10. Februar verstarb unser Verbandskollege **Wilhelm Raschke** im Alter von 46 Jahren. Erstellt am Donnerstag, 16. Februar, verstarb plötzlich am Herzschlag unser Verbandskollege **Carl Schulz** im Alter von 41 Jahren 6 Monaten.

Chre ihrem Andenken!

### Lüneburg.

Sie erläutere hierdurch, daß ich mich an der Zahnstelle Lüneburg vergangen habe, was in Zukunft nicht wieder vorkommen soll.  
[1,80] W. Meyer, Michaeliskirche 9.

### Dennhausen.

Sonntag, 25. Februar, Nachm. 3 Uhr, [2,40]. beim Gauknecht Altenberg.

**Fünftes Stiftungs-Kränzchen.**  
Um rege Beteiligung der Kollegen aus der Umgegend bittet. Die örtl. Verwaltung.

### Velten (Mark).

Das 1. Stiftungsfest findet am Sonntag, 4. März, von Nachmittags 4 Uhr an, im Volksale des Herrn G. Gercke, Bergstr. 10, statt, und sind sämtliche Kollegen der umliegenden Zahnstellen herzlich eingeladen. Verbandsbuch legitimirt.

Die örtliche Verwaltung.

[1,80] J. A. Wilh. Lindenberg.

### Neuenhagen.

Das 1. Stiftungsfest der Zahnstelle findet am 25. Februar im Gasthof des Herrn H. Hillebrand statt. Anfang 5 Uhr Nachmittags.

Die Mitglieder, auch die aus den umliegenden Zahnstellen, sind hiermit freimüthig eingeladen. Zahnschleifer Bisch erwartet [1,80] Die örtliche Verwaltung.

Neue Adressen, die uns nicht bis zum 1. März mitgetheilt werden, können für das Verzeichnis keine Verücksichtigung mehr finden.

### Ausgeschlossen.

wurden auf Grund § 15a resp. b des Statuts von der Zahnstelle Berlin I. Ernst Krause (Woch-Nr. 58800), Theodor Nabe (Woch-Nr. 888).

### Als verloren gemeldet

sind die Mitgliedsbücher der Kollegen David Seifert (Woch-Nr. 27890), E. Schnittopp (Woch-Nr. 683879), A. Gemeinhardt (Woch-Nr. 681427), Franz Knop (Woch-Nr. 133219), Albert Böge (Woch-Nr. 610582). Dieselben werden hierdurch für ungültig erklärt.

### Aufforderung.

Die Kollegen Bernhard Müller (Woch-Nr. 08084) und Ling. Ehrlert (Woch-Nr. 2) werden aufgefordert, ihren Verpflichtungen in Eisen a. d. Ruhr nachzukommen.

Alle Dienstjenigen, denen der Aufenthalt der obengenannten bekannt ist, werden gebeten, an die Verwaltung der Zahnstelle Eisen a. d. Ruhr Mittheilung gelangen zu lassen.

Der Vorstand.

J. A.: Th. Bömelburg.

In der Zeit vom 13. bis 19. Februar 1900 sind folgende Verträge bei mir eingegangen:

### Hauptkasse.

Von der örtlichen Verwaltung in Berlin II. M. 180,05, Egeln 61,52, Mühlhausen i. E. 67,61, Oberhausen i. Rhein 35,25, Neuenahr (Ober-Schles) 24,25, Viebach 68,63, Neusiedl 26,68, Westerh. (Westf) 8,75, Semb 6 Gr. Umlauf 27, Verl. 17,50, Bitterfeld 4,80, Neubrandenburg 30,40, Mohrbach i. B. 17,50, Friedberg i. Bayern 7,80, Külow 18,28, Dömitz 8,90, Summa M. 681,87.

### Streifonds.

Freiberg i. S. M. 3,60, Egeln 29,94, Mühlhausen i. E. 2,70, Oberhausen i. Rhein 45,65, Kaff. b. Stolz 1,28, Remscheid 7,44, Altona 600, Verl. 14,40, Doshem 100, Summa M. 704,91. Seite 1.

### Berichtigung.

Die in Nr. 6 unter Berlin II für den Streifonds aufgelisteten M. 30.000 muß es richtig heißen: "Mauerfins und Umgegend".

Die Zahnstellen-Kassierer resp. Einzender von Eltern werden ersucht, auf den Postabzügen genau anzugeben, wofür das eingezahlte Geld bestimmt ist.

Hamburg, den 19. Februar 1900.

J. Möller,

Hamburg-St. Georg, Bremerstr. 11, 1. Et.

### Meine bewährten engl. Lederhosen in Double

praktisch für Handwerker und Arbeiter des Baumwollverarbeitung, in silbergrau, schwarz und dunkelgrün, in schönen Schnitt und gutem Stil, bei Angabe des Schriftstange und Bündeweite in cm sieere nach Maß frei in's Haus.

W. A. Langer, Leubsdorf i. S. 1 Sild I, 200 Schuh per Doss mit dreibältiger Seite 2,5.

1 Sild II, 167 Schuh per Doss mit zweibältiger Seite M. 4,50.

### \* Versammlungs-Anzeiger \*

Unter dieser Rubrik werden alle Versammlungen der Zahnärzte der jeweiligen Nummer des Volkes folgenden Woche bestimmt gemacht. Der Preis für jede Anzeige, die den Raum von 8 Seiten nicht überdeckt, beträgt 20.- Diejenigen mit mehr als 8 Seiten bestimmen den Preis entsprechend.

### Verbandsversammlungen der Männer.

Egeln. Unsere Volksfeierveranstaltungen finden jeden Dienstag nach dem 1. eines jeden Monats statt. Abends 8 Uhr, im Volksale des Herren Heinrichs.

Sonntag, 25. Februar: Bayreuth. Nach 2 Uhr. Die Kollegen werden erlaubt, zahlreich zu erscheinen. Elmshorn. Nach 2 Uhr im Volksale. Besuchserlaubnis für die Volksfest. Einzelheiten unter Mitgliedern notwendig.

Niederr. 8 Uhr im Volksfeierstalle. Überberg-Gieslen. Der Gauknecht. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Pforzheim. Nach 8 Uhr im Gauknecht. Wollmeisterstraße. Arbeitslosenamt mitteilbar. Arbeitsschule mitteilbar.

Reinickendorf. Das Gehörn oder Rossegen in Wohl. Nach 3 Uhr. Wegen wichtiger Tage. Rudolstadt. In das Ereignis oder Kolleges deßigende notwendig.

Schkeuditz. Nach 8 Uhr im Schkeuditzer Heimatverein. Abstimmung der Streikfunktionärs.

Travemünde. Nach 2 Uhr. Eröffnungsfeier. Alle Kollegen müssen erscheinen.

Velten (Mark). Nachmittag 3 Uhr. Beitragszahlung. Alle Mitglieder versammeln sich.

Werder a. d. H. Nachmittag. Versammlung der neuen Streikfunktionärs. Alle Mann zur Stelle.

Dienstag, 27. Februar: Liegnitz. Tagordnung: Abdringfrage für 1900. Eröffnung aller Sitzungen nötig.

Abends 8 Uhr im Volksale. Sternstraße. Wandsbek. Um pünktliches Eröffnen wird gebeten.

Mittwoch, 28. Februar: Kallowitz. Im Volksstalle. Tagordnung: Wahl der örtlichen Verwaltung. Eröffnen aller Mitgliederversammlungen.

Freitag, 2. März: Gotha. Große Versammlung im Altert. T. O. Versammlung der Gauknechte über den Lohntarif. Besuch von der Erfurter Konferenz.

Sonntag, 4. März: Belgiz. Nachmittag 3 Uhr im Volksstalle. T. O. Beitragszahlung über die Streikförderung verbreit. Alle Kollegen müssen erscheinen.

Bergedorf. Nach 4 Uhr im Volksale St. Petersburg. Das Gehörn oder Rossegen sämtlicher Mitglieder wird dringend gewünscht.

Zehdenick. Im Volksale der Herren Wehr. Das Ereignis allen Kollegen ist hingegen wohlwollend.

Offizielle Maurerversammlungen.

Sonntag, 25. Februar: Storkow. Beim Gauknecht Groß. Eröffnung der Versammlung.

Druck: Hamb. Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.

### Quittungsmarken,

Lokalfondsmarken, Streifondsmarken, Quittungs-, Kontrollkarten, Sämmelstellen sowie alte Druckarbeiten liefern sauber und preiswertich Conrad Müller, Schreibst. Leipzig. Illustrirte Preislisten gratis.

### Bielefeld. Karl Eilers. Bielefeld.

— Göhrenberg 32. — Versandhaus für die Kollegen des Maurerverbandes.

Spezialität: Englische Lederhosen, Münzen, Wasserwagen, Ketten, sowie sämtliche Maurerwerkzeug.

Anträge nach Rücksicht in jeder Preisliste. Versand nach auswärtis portofrei geg. Nach.

### Weltberühmte

### Hamburger Spezialartikel für Maurer und Zimmerer.

Arbeitsgarderoben bester Fabrikate u. Gegründet 1868. Louis Mosberg Bielefeld 44. Hamburger Special-Artikel mit Wasserwaage. Eingetragene Schutzmarke

### Beste Arbeitsgarderoben.

Prima Islander. Preisliste gratis. Versand franko gegen Nachnahme.

### Louis Mosberg,

Bielefeld, nur 44 Breitestrasse 44, Papenmarkt-Ecke.

### Kollegen Deutschlands!

Isländer, Prima, 24 Jahre, M. 6. Schie. Hamburger Lederhosen I. M. 6,50, II (24 Schuh) M. 4,80, III M. 3,20 portofrei. Streng reell. Nicht Geblümtes niehau retten.

Mutter und Preislisten gratis.

Kollege Bohlhold, Dresden-N., Mitterstr. 4.

### J. Blume & Co., Hamburg.

Einziglicher Verband unserer bekannten, echt engl. Ledermacher u. Manufaktur

Arbeits-Artikel u. Isländer Jacken.

Muster und Preislisten gratis.

### J. Blume & Co., Hamburg.

Illustrirte Preislisten gratis und franko.